Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 350. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 30. Juli 1874.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Tribunals-Rath Sonnenschmidt zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Amtmann v. Reichenau zu Weilburg und dem Steuer-Einnehmer a. D. v. Hatten zu Mehlsack, Kreis Braunsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Bürgermeister a. D. Halfmann zu Wülfrath, Kreis Mettmann, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Steuer-Executor Wiegand zu Großenlüder, Kreis Fulda, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Particulier Woynack zu Schwägerau, Kreis Insterburg, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

In Apenrade wird mit der nächsten See-Steuermanns-Prüfung am 6. August dieses Jahres begonnen werden.

Zu Antonienhütte im Regierungsbezirk Oppeln wird am 16. August c. eine von einer Privatperson verwaltete Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Se. Majestät der König hat den unter Uebertragung der Function als Abtheilungsdirigent an das Kreisgericht zu Schubin versetzten Kreisrichter Neumann in Schneidemühl zum Kreisgerichts-Rath ernannt; und dem Kreisgerichts-Secretär Hübner in Halle a. S. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der an dem Schullehrer-Seminar zu Stade provisorisch beschäftigte Lehrer Heinrich Wilckens ist an der gedachten Anstalt als ordentlicher Seminar-Lehrer definitiv angestellt worden. — Der Lehrer Peters in Verdun ist als ordentlicher Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Wunstorf berufen worden.

Das dem Civil-Ingenieur Robert Gottheil zu Berlin unter dem 4. April 1873 auf ein submarines Torpedoboot verliehene Patent ist aufgehoben.

Dem Herrn Arthur Villeminot zu Paris ist unter dem 27. Juli 1874 ein Patent auf Vorrichtungen an Webstühlen zur Erzielnng eines continuirlichen Betriebes derselben auf drei Jahre ertheilt worden.

Der Referendarius Dr. jur. Adolf Hermann Haag zu Frankfurt a. M. ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichts daselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt a. M. ernannt worden.

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben am 27. d. M. den Legations-Rath Grafen Lehndorff-Steinort zum Diner geladen.

Nach den Dispositionen, welche zur Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und Königs getroffen worden sind, werden Allerhöchstdieselben am 7. August Gastein verlassen, in directer Tour über Salzburg und Eger, mit Nachtquartier in diesen beiden Orten, am 9. August Abends 6 Uhr auf dem Anhaltischen Bahnhof in Berlin eintreffen, unmittelbar darauf, ohne im hiesigen Königlichen Palais abzusteigen, sich nach Schloß Babelsberg, wo Tags zuvor Ihre Majestät die Kaiserin-Königin erwartet wird, begeben und einige Wochen daselbst verweilen.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin,] begleitet von den Prinzessinnen Sophie und Magarethe, sowie vom Prinzen Waldemar, statteten am Sonnabend Ihrer Majestät der Königin Victoria in Osborne einen Besuch ab.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl] ist, wie „Morgenbladet" meldet, am 25. d. M. in Christiania eingetroffen. Am 21. reiste Se. Königliche Hoheit in Begleitung des General-Consuls Redlich nach Langesund, Holden, Vrangfossen und zurück. Das Gefolge des Prinzen bestand aus dem Major und Kammerherrn Grafen von Schlippenbach und dem Rittmeister von Normann. Am 22. Morgens begab Sich Höchstderselbe an Bord des Damfschiffes „Nordsjö" nach Hitterdal und fuhr von dort nach Tinoset und Ornäs an der nördlichen Seite des Tinsjöen, von wo die Tour über Hitterdal nach Kongsberg fortgesetzt wurde. (Staatsanz.)

⊙ **Berlin**, 29. Juli. [Von der Brüsseler Conferenz.] Aus Brüssel wird bekanntlich gemeldet, daß über die Verhandlungen der internationalen Conferenz Stillschweigen beobachtet werden solle; doch ist nicht anzunehmen, daß diese Weisung ganz buchstäblich verstanden werden und jede Mittheilung über den Gang der Verhandlungen abschneiden solle, vielmehr darf man hin und wieder authentische Berichte darüber erwarten. Die heutige „Pr. Corr." deutet ja auch die Instructionen an, welche den deutschen Bevollmächtigten ertheilt worden sind; die Andeutungen dieses Blattes sind wohl dahin zu verstehen, daß die deutschen Regierungen die Wünsche Rußlands kräftigst unterstützen würden. Und „daß man praktische Ergebnisse anbahnen wolle", diese Bemerkung soll wohl heißen, daß man unfruchtbare Debatten nach Möglichkeit vermeiden und die Berathungen selbst nicht allzuweit ausdehnen, sondern auf diejenigen Punkte und Fragen concentriren möge, wo eine Verständigung resp. eine wirkliche Vereinbarung zu erwarten sei. Daß im Großen und Ganzen die deutsche Reichsregierung mit den Anschauungen und Vorschlägen des Fürsten Gortschakoff sympathisirt, unterliegt wohl keinem Zweifel. Der Fürst hat sie hier schon in diplomatischen Schriften angedeutet und aus den hier im auswärtigen Amte vorhandenen Schriftstücken geht die Uebereinstimmung hervor.

[Militär-Wochenblatt.] v. Collani, Sec.-Lt. im 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Pr.-Lt., — befördert. Mertens I., Pr.-Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, unter Entbindung von dem Commdo. als Adj. der ersten Feld-Art. Brig., in das 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23 versetzt. Schaper, Sec.-Lt. von dems. Regt. als Adj. der 1. Feld-Art. Brig. commandirt. Kolewe, Sec.-Lt. von dems. Regt. zum Pr.-Lt., Lutz, Unteroff. von dems. Regt., Dieckmann, Unteroff. vom 1. Hannover. Feld-Art. Regt. Nr. 10, und Huch, Unteroff. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, zu Port.-Fähnrs., — befördert. Brauer, Sec.-Lt. vom Posen. Art.-Regt. Nr. 20, in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7 versetzt. Seydel, außeretatsmäß. Sec.-Lt. vom Niederschl. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, in das Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14 versetzt. v. Wohlgemuth, Maj., aggr. dem Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14, zum Commdr. dieses Bats. ernannt. Eberhard, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 22, zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, Gregorius, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, Abel, Pr.-Lt. von der Inf. des Res.-Landw. Bats. Glogau Nr. 37, — zu intermistisch. Comp.-Führern ernannt. Geisler, Vice-Wachtm. vom Res.-Landw. Bat. Glogau Nr. 37, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4 befördert. Scholtz, Sec.-Lt. von der Res. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpr.) Nr. 7, zur Landw. versetzt. Lachmann, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Brockow, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Ostrowo) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, zum Seconde-Lieutenant der Res. des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, — befördert. Altmann, Sec.-Lt. von der Res. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3, in eine vacante etatsmäß. Sec.-Lts.-Stelle des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 commandirt. Fischer, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Maj. im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, mit seiner Pension zur Disposition gestellt. v. Westernhagen, Oberst und Commandeur des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, mit Pension und der Regt.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Woedtke, Major a. D., zuletzt im 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Colberg. Gren.-Regts. (2. Pomm.) Nr. 9 ertheilt. v. Brixen, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, der Abschied bewilligt. Stephan, Hauptmann von der 3. Ing.-Insp. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Ing.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Raumer, Rittmeister und Comp.-Chef im Pomm. Train-Bat. Nr. 2, als Major mit Pension und der Uniform des 1. Schles. Dragon.-Regts. Nr. 4 der Abschied bewilligt. Wuppermann, Sec.-Lieut. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Res.-Offizier des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7 übergetreten. v. Berger I., Pr.-Lt. von der Cav. des 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47, der Abschied bewilligt.

[Zur Kennzeichnung des ultramontanen Geistes.] Der unter dieser Ueberschrift in der „Prov.-Corr." veröffentlichte bereits im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Artikel lautet vollständig:

Als vor einigen Wochen die römisch-katholischen Bischöfe Deutschlands in Fulda zu einer Berathung zusammentraten, wurde von manchen Seiten dem Gedanken Raum gegeben, daß die Prälaten sich herbeilassen könnten, ihre Stellung zur weltlichen Macht in besonnene Erwägung zu nehmen und dem Widerstande gegen die neue kirchenpolitische Gesetzgebung zu entsagen. Wie sehr auch das bisherige Verhalten der römischen Geistlichkeit mit einer solchen Erwartung im Widerspruch stand, so ward der Gedanke doch an vielen Stellen beifällig aufgenommen, namentlich in solchen katholischen Kreisen, wo die Ueberzeugung vorherrscht, daß friedliche Beziehungen zwischen Staat und Kirche beiden Theilen erwünscht sein müssen. Man ging von der Annahme aus, daß auch im ultramontanen Lager eine richtige Erkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse zum Durchbruch kommen und von der Verfolgung eines Weges abmahnen werde, der augenscheinlich zu religiösen Nothständen der katholischen Bevölkerung und zur Zerrüttung der katholischen Kirche in Deutschland führt; man dachte an die Möglichkeit, daß auch der römische Stuhl sich entschließen könnte, den Zeitumständen Rechnung zu tragen und in die Geleise der Vermittelung einzulenken, nachdem unzweideutige Thatsachen die Hoffnung entwurzelt hatten, daß es gelingen werde, einen Umschwung in der Regierungspolitik herbeizuführeu und die neuen Gesetze rückgängig zu machen.

Das Hauptorgan unserer Ultramontanen, die „Germania", trat sofort mit eifrigster Entschiedenheit der Vorstellung entgegen, daß in Fulda und in Rom Besonnenheit und Friedensliebe die Oberhand gewinnen könnten; sie hatte Nichts als Spott und Hohn für die Nachricht, daß die ultramontane Geistlichkeit sich mit dem Gedanken beschäftige, den erbitterten Kampf gegen die Staatsgewalt einzustellen, und aus den jüngsten Erfahrungen erhellt, daß die „Germania" über die Stimmung im Lager ihrer Gesinnungsgenossen vollkommen richtig geurtheilt hat. Der von Rom aus befohlene Widerstand gegen Gesetz und Obrigkeit dauert in unverminderter Schroffheit fort, und die Geistlichkeit scheint entschlossen, ohne Rücksicht auf die Verwirrung der kirchlichen Verhältnisse und die Gewissensbedrängnisse der katholischen Bevölkerung, den Krieg bis zum Aeußersten treiben zu wollen. Dazu kommt, daß die ultramontane Presse, deren Haltung unmittelbar von den Eingebungen der geistlichen Oberen bestimmt wird, bei Gelegenheit des Kissinger Mordanfalls einen Geist offenbart hat, welcher nicht blos die Pflichten der Vaterlandsliebe, sondern eben so sehr die Anforderungen sittlichen und religiösen Ernstes verleugnet. In dieser Presse hat der Ausdruck des Abscheus gegen die ruchlose That entweder überhaupt keine Stelle gefunden, oder derselbe war in Formen gekleidet und von Bemerkungen begleitet, welche vollberechtigten Zweifel an der Aufrichtigkeit der Kundgebung aufkommen ließen. Dagegen warfen die Jesuitenblätter, wie nach allgemeiner Losung, sich auf den Kunstgriff, die Beweggründe des Anfalls auf den Reichskanzler zu verdunkeln oder gar die mörderische Absicht des Thäters in Abrede zu stellen.

Der Frevel Kullmann's scheint dazu berufen, die öffentliche Meinung über den Geist des Ultramontanismus vollends aufzuklären und dem deutschen Volk zu offenbaren, welch unversöhnlicher Haß gegen die nationale Politik und deren Träger im römischen Lager gährt.

Trier, 27. Juli. [Verbot.] Vorgestern ist der Herr Bischof von Eichstädt, Frhr. v. Leonrod, zum Besuche unseres gefangenen Bischofes hier eingetroffen. Die Erlaubniß zu dem Besuche wurde ihm jedoch vom Regierungs-Präsidenten verweigert. Derselbe berief sich, sagt die „Mosel-Zeitung", auf Befehl aus Berlin.

Münster, 26. Juli. [Zu unsern Berichten über die Untersuchungssache gegen die adeligen Damen] wegen der bekannten Bischofsadresse haben wir noch nach der „K. Volksztg. das nicht uninteressante Factum nachzutragen, daß der Vertheidiger derselben, Herr Justizrath Windthorst, wegen desselben Vergehens in Untersuchung steht: nämlich wegen Beleidigung der hiesigen Gerichtshöfe und des preußischen Richterstandes überhaupt. Ein in dem sogenannten Civilclub geführtes Gespräch über die gegen den Redacteur des „Westfälischen Merkur" unlängst verfügte Sicherheitshaft hat zu derselben Anlaß gegeben, indem ein Mitglied des Regierungs-Collegiums in den Aeußerungen des Justizrath Windthorst derartige Beleidigungen erkannte, und sich für verpflichtet hielt, dieserhalb ein förmliches Strafverfahren zu veranlassen. Obwohl die Staatsanwaltschaft nach Vernehmung vieler Zeugen die strafrechtliche Untersuchung schließlich abgelehnt hat, sind gleichwohl die Acten dem Justizminister eingesandt, um endgiltig über die Anklage zu entscheiden. Wir werden auf diesen, nicht geringes Aufsehen machenden, und die hiesigen Zustände nur zu genau charakterisirenden Vorfall seiner Zeit zurückkommen.

Detmold, 26. Juli. [Bescheid an die Ritterschaft.] Der ritterschaftlichen Corporation ist auf die Eingabe vom 24. v. Mts., den Erlaß der Verordnung vom 8. April d. J. betreffend, auf höchsten Befehl Folgendes erwidert:

„Wenn die Staatsregierung bei dem Fehlen einer Landesvertretung von der ihr durch § 3 des Gesetzes vom 8. December 1867 ertheilten Befugniß, Verordnungen mit Vorbehalt späterer ständischer Genehmigung zu erlassen, genöthigt ist, einen umfassenderen Gebrauch zu machen, als es bei geordneten verfassungsmäßigen Zuständen voraussichtlich erforderlich sein würde, so ist sie sich hierbei ihrer vollen Verantwortlichkeit bewußt. Sie kann aber nur der Landesvertretung selbst das Recht zuerkennen, diese Verantwortlichkeit in Anspruch zu nehmen. Die ritterschaftliche Corporation hat auch bisher noch bei keiner der in letzter Zeit erlassenen Verordnungen eine auf constitutionelle Bedenken gegründete Verwahrung eingelegt. Es ist deshalb nicht recht verständlich, weshalb gerade der Verordnung vom 8. April c. gegenüber die Ritterschaft den Pflichten ihrer Stellung nicht zu entsprechen glauben würde, wenn sie im Interesse der verfassungsmäßigen Rechte des Landtags Verwahrung einzulegen unterließe. Es ist dies um so weniger verständlich, als gerade diese Verordnung in allen wesentlichen Punkten vom Landtage genehmigt ist, und weil bei keiner der erlassenen Verordnungen sich mit größerer Bestimmtheit eine nachträgliche Genehmigung des Landtags voraussetzen läßt, als bei der Verordnung vom 8. April c. Eine neue Catastrirung des Landes ist durch die Gesetzgebung des deutschen Reiches unbedingt nothwendig geworden und konnte nicht länger hinausgeschoben werden, sie ist eine unabweisbare Forderung der Gerechtigkeit und enthält außerdem einen so entschiedenen Fortschritt in der politischen Entwickelung des Landes, daß derselbe von keiner Seite bestritten werden kann. Daß diese Catastrirung erhebliche Kosten verursacht, kann freilich nicht vermieden werden. Aber wenn die Ritterschaft meint, es läge eine Abweichung von dem früheren Landtagsbeschlusse darin, daß der Landtag nur einen Kostenbetrag mit fester Maximalgrenze beschlossen habe, während nach dem Promemoria die Höhe der Kosten sich mit Sicherheit nicht bestimmen lasse, so muß hervorgehoben werden, daß, wenn auch in die Verordnung eine solche Bestimmung über die Maximalgrenze der Kosten nicht hineingehört, doch die Staatsregierung sich an dieselbe gebunden hält, und andernfalls die Verantwortung übernehmen müßte. Uebrigens steht es noch dahin, ob dieselbe von dem Rechte einer Anleihe in dieser Höhe Gebrauch machen wird, zumal nach den vorläufigen Besprechungen bei Abschluß des Vertrages mit Preußen voraussichtlich die Kosten schwerlich diese Höhe erreichen werden.

Aus allen diesen Gründen glaubt die Staatsregierung durch Erlaß dieser Verordnung dem Interesse des Landes nur genützt zu haben und durfte viel eher erwarten, daß der einsichtige Theil der Bevölkerung dies Vorgehen der Regierung billigen werde, wie denn eine solche Zustimmung auch mehrfach ausgesprochen worden ist. Daß durch diese Verordnung mit ihren für das Land heilsamen Folgen für den Verkehr und den Credit eine Schädigung des allerdings sehr verworrenen Rechtsgefühls eintreten wird, ist gewiß nicht zu erwarten.

Die Staatsregierung sieht sich daher nicht in der Lage, dem Antrage der Ritterschaft nachzukommen und die gesetzliche Regulirung der einschlagenden Fragen bis zum Zusammentritt eines Landtags ruhen zu lassen, oder mit anderen Worten die Ausführung der Verordnung vom 8. April zu sistiren.

Darmstadt, 23. Juli. [Komisches aus dem Hause der Lords in Hessen.] Der „Magd. Z." wird berichtet: Die Mitglieder unserer ersten Kammer im Sinne Kleist-Retzow's haben die Sitzungen derselben nicht hingehen lassen, ohne ihrer Abneigung gegen das Schulgesetz und die Verwaltungsgesetze einigermaßen Luft zu machen. Die Budgetansätze für die von der Regierung nach dem Gesetze anzustellenden Schulinspectoren haben die Herren zwar nicht für angezeigt gehalten, zu streichen, sie haben sich begnügt, dieselben mit ihren Epigrammen zu verfolgen und sich auf bessere Zeiten zu vertrösten. Graf Görtz rühmte sich, im Schulwesen veraltete Ansichten zu haben, was dem Präsidenten der Kammer in solcher Weise gefiel, daß er auch für sich das Prädicat veralteter Ansichten in Anspruch nahm; auch Herr Domcapitular Moufang secundirte bei diesem leidvollen Acte. Herr v. Dalwigk spielt in dieser Körperschaft auch eine gewisse Rolle und bringt sich den Hessen-Darmstädtern, die ihn gern vergessen möchten, so von Zeit zu Zeit in Erinnerung; von der Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise hält er nicht viel und ist vor wie nach für Präfecten à la Napoleon, welche den Einfluß der Regierung aufrecht erhalten. Zu einer belebteren Debatte kam es bei unseren Herren jedoch nur bei der Frage, ob ein verwittweter Beamter, der sich zum zweiten Mal verheirathe, inskünftige wie bisher den Beitrag zur Wittwenpensionskasse wiederholt bezahlen müsse. Bei dieser Gelegenheit ergriff nahezu die gesammte Kammer das Wort, um über die Vortheile und Nachtheile einer zweiten Ehe zu sprechen; die zweite Kammer hatte beschlossen, eine wiederholte Zahlung nicht eintreten zu lassen, der Ausschuß der ersten Kammer Ablehnung dieses Beschlusses beantragt; es trat jedoch der seltene Fall ein, daß der Ausschußantrag abgelehnt und dem Beschlusse der zweiten Kammer beigetreten wurde. Der Präsident der Kammer, Graf Erbach-Fürstenau, motivirte seine Abstimmung mit den Worten, daß er die Heirath eines Wittwers, bei dem sie oft zur Kindererziehung nothwendig sei, nicht für staatsgefährlicher halte als die eines Junggesellen. So reportirt wörtlich die „Darmstädter Zeitung" und ist damit auch für etwas Heiterkeit im Lande wieder gesorgt.

Aus der Pfalz, 27. Juli. [Proceß gegen den preußischen Militär-Fiskus.] Im Jahr 1870 verunglückte ein Zugführer der Pfälzer Bahnen, Namens Böhmer, welcher einen Militär-Zug nach Elsaß geführt hatte, auf der Elsässer Bahn, so daß er dienstunfähig wurde. Er erhob Klage auf Entschädigung gegen die Pfälzer Bahnen, weil er damals in deren Diensten gestanden habe; die Pfälzer Bahnen aber erachteten den preußischen Militär-Fiscus für entschädigungspflichtig, weil sie dem Militär damals ihr Personal und ihre Wagen zur Benutzung überlassen mußten, und weil im gegebenen Fall die militärische Eisenbahn-Betriebs-Commission in Straßburg den Böhmer zu der Dienstleistung, bei welcher er zu Schaden kam, verwendet hatte. Deshalb wurde der preußische Militär-Fiscus von den Pfälzer Bahnen als garantiepflichtig mit zu dem Proceß herangezogen. Vor Kurzem ist nun das Urtheil des Appellations-Gerichts Zweibrücken in dieser Angelegenheit ergangen. Dasselbe erkennt die Entschädigungs-Pflicht der Pfälzer Bahnen um deswillen an, weil Böhmer damals in Diensten der Pfälzer Bahnen stand, als ihn das Unglück in Ausübung seines Dienstes traf, und nach französischem Recht (das in der Pfalz gilt) der Dienstherr für den so erlittenen Schaden haftbar ist; es wurden deshalb die Pfälzer Bahnen verurtheilt, dem Böhmer, abgesehen von seiner Pension, eine Entschädigung von 6000 fl. sammt Zinsen vom Tage der Klagestellung zu zahlen. Weiter wurde aber vom Appellations-Gericht die Pflicht des preußischen Militär-Fiscus anerkannt, seinerseits wieder den Pfälzer Bahnen jeglichen für sie aus jenem Unglücksfall erwachsenden Schaden zu ersetzen, weil die Verwaltung der Pfälzer Bahnen damals ihr Material und Personal dem Militär habe zur Verfügung stellen müssen, und weil insbesondere in jenen Tagen es sich beim Betrieb der besetzten Elsässer Bahnen lediglich um militärische Interessen gehandelt habe. Somit wurde der preußische Militär-Fiscus verurtheilt, obige 6000 fl. sammt Zinsen den Pfälzer Bahnen zu ersetzen, ferner als Schadloshaltung für die durch den Unfall herbeigeführte frühere Pensionirung Böhmer's den Pfälzer Bahnen jährlich 500 fl. — d. h. die ihm zukommende normalmäßige Pension — 12 Jahre lang (so lange nämlich, nimmt das Gericht an, hätte Böhmer noch dienen können) oder bis zu dessen etwa früher erfolgendem Tod zu zahlen.

Oesterreich.

Gastein, 29. Juli. [Der Statthalter von Salzburg], Graf von Thun-Hohenstein, ist zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm hier eingetroffen, für den 2. k. Mts. hat der Ministerpräsident, Fürst Auersperg, dem Kaiser seinen Besuch angezeigt. Heute hat der Kaiser einen Ausflug nach Hofgastein unternommen. Zu dem dort stattfindenden Diner ist auch der Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers, Oberst Ritter v. Beck, geladen.

Carlowitz, 29. Juli. [Kirchencongreß.] Der am 16. d. vertagte serbische Kirchen-Congreß war heute wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Entschließung des Kaisers betreffs der Patriarchenwahl entgegenzunehmen. Der Regierungs-Commissar machte zunächst die Mittheilung, daß der Kaiser die vom Congresse ausgesprochene Loyalitäts-Erklärung mit Wohlwollen aufgenommen habe und verlas darauf ein kaiserliches Rescript, in welchem die Anerkennung der Wahl des Bischofs von Ofen, Stojkovic, zum Patriarchen von der Regierung abgelehnt und der Congreß zur Vornahme einer Neuwahl aufgefordert wird.

Schweiz.

Zürich, 26. Juli. [Vom St. Gallener Schützenfeste. — Zum Brüsseler Congreß. — Der Berner Postcongreß. — Tunnel. — Das Berner Kirchengesetz. — Die Nonnen von Pruntrut. — Der Bischof von Sitten. — Aus Tessin. — Ultramontane Dummheiten. — Personalien.] Die letzte Woche gehörte unbestritten den Schützen, welche auf die 140 Scheiben und auf der Rednerbühne mit patriotischem Eifer feuerten. Die eidg. Schützenfahne kam von Zürich, wo sie zwei Jahre geruht hatte, nach dem reichgeschmückten St. Gallen und ihr nach Tag für

Tag die zahlreichen Schützengesellschaften aus allen Cantonen, wohl empfangen und begrüßt, um nach einigen Tagen wieder abzuziehen, nicht ohne die gebührend herausgeschossene Zahl Schützenbecher. Der Besuch der In- und Ausländer ist massenhaft und in der Festhütte wogt es vom Morgen bis zum Abend. Für die musikalische Unterhaltung sorgt abwechselnd die Constanzer Regimentsmusik und das Genfer Musikcorps. Die Reden sind meist Variationen von drei Thema's: Sieg der Bundesrevision, Versöhnung der deutschen und romanischen Schweizer und Kampf gegen den Ultramontanismus; Freiheits- und Vaterlandsliebe im Allgemeinen selbstverständlich. Am Eingang der Festhütte steht der Spruch: „Dem Feind die Faust, dem Freund die Hand, zu Schutz und Wehr dem Vaterland." Aus der Fremde erschienen Schützen von Deutschland und Oesterreich, Mailand und Paris (Carabiniers, Schweizer und Franzosen.) Die Deutschen und Oesterreicher wurden schon in Rorschach festlich und herzlich begrüßt, dann in St. Gallen alle Ausländer vom Festpräsidenten Saxer: Das Friedensfest der Schweiz sei auch für sie ein solches, denn die Republik betrachte alle Völker als Brüder. Dr. Wiener aus Wien sprach als Vorstand des allgemeinen deutschen Schützenbundes von der innigen Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit der deutschen und Schweizerherzen und pries das von den Schweizern schon vor Alters zur Bewunderung der Völker aufgerichtete Reich der Freiheit. Dr. Kopp aus Wien toastete auf die gemeinsame Culturarbeit der republikanischen Schweiz und des monarchischen Oesterreichs: beide hätten denselben Feind, den Jesuitismus, das böse Princip im Staate, zu bekämpfen. Landammann Curti von St. Gallen schilderte die Bundesrevision mit ihren Grundsätzen der Humanität, Freiheit und Bildung als einen Sieg über „den finstern Geist, der stets verneint, der den mittelalterlichen Blödsinn eines neuen Dogmas der Welt aufzwingen will, — übertünchte Gräber, aus denen alles Leben fort ist." Der Einmarsch der Berner, Solothurner, Aargauer und Genfer gab zu besonders einschneidenden Reden Anlaß, da sie mit St. Gallens Widerstand gegen die Hierarchie am meisten sympathisiren. Der Berner Nationalrath Zyro lobte die St. Galler: „Den schrankenlosen Tendenzen einer ehrsüchtigen Priesterkaste habt ihr durch energische Gesetze Halt geboten, unbekümmert um die Verleumdungen, welche auch uns nicht verschont haben. Nicht gegen die katholische Kirche geht ja der Kampf, wohl aber gegen die krankhaften Auswüchse, gegen jenes heuchlerische Gebahren, das unter dem Deckmantel der Religion Humanität und Moral mit Füßen tritt." Ständerath Hoffmann von St. Gallen äußerte in seiner Erwiderung: „Die schwarzen Ritter müssen von den Rossen steigen oder wir werfen sie herunter." Landammann Vigier von Solothurn sprach: „Es ist kein cantonaler Streit, den die Wengistadt und das Land des Gallus führen, es ist der welthistorische Kampf der Civilisation gegen die finsteren Mächte der Volksverdummung. Wir sind Schicksalsgenossen und wollen darum ernste gute Wacht halten. Das Volk muß von seinen geistigen Fesseln befreit werden, fallen müssen die geistigen Zwingburgen!" Bundesrath Cérésole feierte das „bescheiden aber entschlossen fortschreitende Vaterland, welches sich selbst regiert und keinen fremden Einfluß duldet." Die 100 Schützen aus der Urschweiz bewillkommnete Commandant Thoma, indem er sie aufforderte, sich um die Fahne der neuen Bundesverfassung zu sammeln und den Miteidgenossen zu vertrauen. Als Kehrseite der Schützenfestfreude sind eine Anzahl Langfinger zu nennen, denen aber meist die Polizei das Handwerk legte. — Der Bundesrath hat beschlossen, die Genfer Convention als einen selbstständigen Vertrag nicht am Brüsseler Congreß vorzubringen. — Auf dem internationalen Postcongreß zu Bern am 15. September werden sich ziemlich alle Staaten einfinden, sogar das spröde fiscalische Frankreich; die noch nicht angemeldeten Vereinigten Staaten und Italien werden mit Sicherheit gleichfalls erwartet. — Der Bundesrath hat entschieden, daß allerdings eine Geldbuße in Gefängniß umgewandelt, für nichtbezahlte Gerichtskosten aber nach Aufhebung der Schuldhaft keine Haft erkannt werden darf. Anlaß hierzu gab eine Beschwerde aus Wallis, wo zwei Brüder wegen 80 Centimes zum Verlust der bürgerlichen Rechte und zur Erlegung von Fr. 79. 95 Gerichtskosten verdonnert waren! Ein recht patriarchalischer Canton! — Der Bözbergtunnel zwischen Brugg und Basel ist mit Feierlichkeiten, besonders zur Erquickung der 900 Arbeiter, fertig durchbohrt worden; an seinen 8390 Fuß wurde drei Jahre lang scharf gearbeitet. — Die Ausführung des Berner Kirchengesetzes findet ein grobes schwarzes Hinderniß im Wege; die Häupter der clericalen Partei wollen nicht dulden, daß die Gemeinden das Recht der Pfarrerwahl benutzen. Damit könnte ja Ruhe und Ordnung wieder einkehren und das ist nicht die Sache der Leute, welche nicht die republikanischen, sondern die Gesetze der römischen Kirche voranstellen, welche auch die Bedingungen der Wählbarkeit von Geistlichen (wissenschaftliche Bildung, Sittlichkeit und Staatseid) verabscheuen. Ihre Schuld wird es sein, wenn so die Gemeinden ohne Pfarrer bleiben. Der clericale Vorschlag, jede Gemeinde solle einen Verein bilden, mit dem Bischof als Präsidenten und dem Pfarrer als Vicepräsidenten, dabei natürlich ihr Kirchenvermögen einbehalten, würde seitens der Regierung nicht so glatt durchgehen. Da wieder Ruhestörungen und Ausschreitungen gegen die Personen und das Eigenthum der Liberalen vorkommen, so hält die Regierung wieder ihren Civilcommissar, Commandant Kuhn, zur Hinsendung bereit. Die „verfolgten und aus Pruntrut verjagten" Ursulinerinnen, getreue Genossinnen des Jesuitenordens, erlassen jetzt aus Frankreich, wo sie weiteren „Kummerspeck" ansetzen, einen Aufruf zu Beiträgen, um ein Haus zu kaufen und den Unterricht der Kinder und deren Erhaltung im katholischen Glauben, den sie bei der Verfolgung der Kirche in der Schweiz zu verlieren in Gefahr stehen, fortzusetzen." Die wackern Damen irren sich. Der katholische Glaube ist vollkommen frei, bloß der geistliche Widerstand gegen die Gesetze ist verboten; wenn freilich dieser auch mit zu dem katholischen Glauben gerechnet wird, dann heißt es: mit gefangen, mit gehangen! — Der Bischof von Sitten wetteifert mit seinem Freiburger Collegen, ohne Rücksicht auf die Bundesverfassung die geistliche Gerichtsbarkeit fortzusetzen; es wird jedoch Mittel geben, diesen Herren Sinn für Gesetzlichkeit einzuimpfen. — Die Regierung von Tessin hat auch alle Hände voll zu thun, um sich italienischer Ungebühr zu erwehren. Sie will die fremden Krämer nicht mehr ins Land lassen, welche das beschränkte Volk mit Heiligen- und Madonnabildern, Amuletten und Abläßen heimsuchen und auf Kosten desselben im Lande herumlumpen. Sie hat ferner den Bundesrath unter Zusendung der Beweisstücke ersucht, ihr auf diplomatischem Wege Ruhe vor dem Bischof von Como zu verschaffen, welcher noch immer fortfährt, über Clerus und Volk von Tessin durch Verordnungen und Kreisschreiben geistliche Herrschaft auszuüben. Auch in einer weltlichen Angelegenheit wendet sich die Regierung an den Bundesrath. Italien, wo alles besteuert ist, Erde, Wasser, Luft und Feuer, und wo zu den Verzehrungssteuern bloß noch die Entleerungssteuer fehlt, hat auch einen statistischen Zoll eingeführt und erhebt bei Ein- und Ausfuhr von allen und jedem lebenden und todten Stück einen Zuschlag von 10 Cent. Da diese Abgabe besonders für die Grenzbezirke höchst lästig ist, so wird der Bundesrath ersucht, auf Abschaffung derselben zu dringen. — Das in Uznach, St. Gallen, erscheinende Erzpfaffenblatt giebt sich spaltenlange Mühe, in niederem Blödsinn zu beweisen, daß in der Pistole Kullmann's gar keine Kugel war und das ganze Attentat von Bismarck und Genossen selbst ersonnen und bestellt war, zu keinem anderen Zweck, als um einen Vorwand zu weiterer Verfolgung der Kirche und zur Vernichtung der katholischen Vereine zu gewinnen! In der gleichen Nummer des Blattes paradirt die Verfolgung der „katholischen"(?) Kirche unter dem Kaiser Diocletian. Die Schilderung der damaligen Greuel und Scheußlichkeiten ist ein recht jesuitisch dummer Streich; das Volk kann nun beurtheilen, was an der ultramontanen Behauptnng ist, die katholische Kirche werde heute ärger als unter Diocletian verfolgt. Dasselbe Blatt windet einen dicken Lorbeerkranz um Don Carlos und die Seinen wegen „ihres Kampfes für die rechtmäßige Gewalt gegen die Revolution". „Don Carlos hat mit seinen ererbten Rechten auch die Rechte Gottes und seiner Kirche auf seine Fahne geschrieben und ist darum zum Stein des Anstoßes geworden bei allen, die mit den Rechten Gottes nichts mehr zu thun haben wollen und dafür ihre eigenen oder sogenannten Menschenrechte proclamiren, die aber nichts anderes sind, als die Rechte der Gewalt, des Hochmuthes, der Selbstüberhebung, des Genusses" u. s. w. — Die Kämpfe und Siege, welche die Carlisten einer gewaltigen Uebermacht gegenüber errungen, gleichen den Freiheitskämpfen unserer alten Väter des Schweizerlandes!" Glänzend gelogen; die alten Schweizer kämpften nicht für Despotismus und Pfaffenherrschaft. Sittlich entrüstet ist ferner das genannte Blatt, daß die braven Carlisten auch noch gegen die „Macht der Lüge" kämpfen müssen; der ganze Troß des „Lügeralismus" verleumde sie und ihre Thaten auf die schmachvollste Weise. Als Beweis wird Dorregaray's Manifest abgedruckt. In schamloser unehrlicher Verdrehung wird der Carlismus von einem Blatt verherrlicht, welches noch jüngst außer sich gerieth, daß freie Schweizer Republikaner sich mit deutschen Fürstenknechten gemein machten! — Thurgau hat einen ausgezeichneten Mitbürger verloren, Regierungsrath Labhardt, welcher als Jurist, Administrator und Militär sich große Verdienste erworben hat. — Aus Zug wird die Anwesenheit des Generals Wimpfen gemeldet, welcher in Sedan die Capitulation abschloß.

Italien.

Rom, 25. Juli. [Bericht über die Verwaltung der Staatsschuld.] Die General-Commission, welche zur Ueberwachung der Staatsschuld ernannt worden ist und aus den Senatoren Paglieri, Astengo und Tabarrini, den Deputirten Francesco de Luca, Finzi, Pericoli und Mantellini und den Räthen Friggeri, Perazzi, Leoni, Guerrini und Celini besteht, bestätigt in ihrem Berichte über die Verwaltung der besagten Schuld im Laufe des Jahres 1873, und über den Stand derselben am 1. Januar 1874, daß dieser Verwaltungszweig die unter den schwierigen Umständen möglichst günstigen Resultate geliefert hat. Sie bemerkt, daß die ergriffenen Maßregeln und das Affidavit-System den guten Erfolg gehabt hat, daß weniger Rentenbriefe ins Ausland geschickt worden sind, damit die Zinsen derselben zum Nachtheil des italienischen Staatsschatzes in Gold ausgezahlt würden. Die im Auslande bezahlten Zinsen beliefen sich in Folge des Affidavit-Systems am 1. Januar 1874 nur noch auf 26 Millionen, für das ganze Jahr also auf 52 Millionen Franken, viel weniger als in früheren Jahren. Weiter bestätigt der Commissionsbericht, daß die Verschmelzung der päpstlichen mit der italienischen Schuld beinahe vollendet ist.

[Militärisches.] Mailand füllt sich schon mit Fremden und namentlich mit fremden Officieren, welche den großen Manövern im Lager von Somma beiwohnen wollen. Deutschland ist durch den Obersten Koch vertreten, Oesterreich durch den General Apoldi, die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den General Prevost, Holland durch den Hauptmann Story. — Der General Mezzacapo ist in Modena eingetroffen und wird sich bald nach Montecchio begeben, um Vorbereitungen für die Mannöver zu treffen, welche bald unter der Leitung des Prinzen Amadeus dort statt finden werden.

[Communales.] Mit der Entlassung des Grafen Pianciani ist das Amt des Bürgermeisters frei geworden, sonst sehr anlockend, jetzt gemieden: keiner müht sich darum, denn nicht Jeder hat Muth und Kraft, ein zweijähriges administratives Wirrsal schnell wieder zu entwirren. Die Geschäfte dürften provisorisch einem königlichen Commissarius, wahrscheinlich Herrn Sella, anvertraut werden.

[Bücherverbot.] Das neueste Decret des Sant' Uffizio setzt folgende Bücher auf den Index: 1) Drei Gewissensfragen über die Maigesetze, Mainz 1873; 2) Ehrerbietige Vorstellung und Bitte an den hochwürdigsten Episcopat in Preußen, ein Wort zur Verständigung von Vincentius Sincerus, München 1874; 3) M. Ormanian, le Vatican et les Arméniens, Rome 1873.

Rom, 25. Juli. [Päpstliches Breve.] Nach einem eben bekannt gewordenen Breve, schreibt man der „A. Z.", sollen die deutschen Bischöfe bei der Definition des Dogmas von der unbefleckten Empfängniß, später während des vaticanischen Concils, den Papst um die Mehrung der Altar-Ehren des heil. Bonifacius gebeten haben. Die Congregation der Riten hat lang erwogen. Jetzt schien der rechte Augenblick für die Gewährung gekommen: ut Sancti Bonifacii propitiam imploraret opem Germaniae episcopis strenue pro ecclesiae catholicae causa dimicantibus, nec non fidelibus eorum curae commissis ad fidem sincere retinendam, quam a Bonifacio acceperant, postulationes remisit peculiari sacrorum rituum congregationi ut suam panderet mentem. Die Congregation der Riten hat nun ein decretum urbis et orbis erlassen ad cultum in christiano orbe augendum latiusque propagandum erga sanctum Bonifacium episcopum et martyrem, mit der Bestimmung, daß in der ganzen katholischen Christenheit am 5. Juni in allen Kirchen eine eigene Messe für den heiligen Bonifacius celebrirt werde. Von der Wirkung des Decrets für die katholische Bewegung in Deutschland hofft man hier wohl zu viel.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Juli. [Frankreichs Begünstigung der carlistischen Gräuel.] Der „Soir" enthält folgende, bereits telegraphisch angedeutete Mittheilung: „In Folge einiger auf sehr heftige Weise von der spanischen Regierung gemachten Bemerkungen befahl die französische eine Enquête in dem Departement der unteren Pyrenäen, um die Mittel zur Verhinderung des Waffenschmuggels aufzufinden. Die Enquête ist beendet und bewies, daß die französische Behörde ihre Pflicht gethan. Die Waffensendungen für Rechnung von Don Carlos werden auf dem neutralen Wassergebiete der Bidassoa bewirkt und berühren nicht unser Gebiet. Man hat also mit Unrecht den Herrn de Nadaillac beschuldigt. Dieser Präfect führte die ministeriellen Weisungen immer auf's strengste aus." Daß de Nadaillac, der also wahrscheinlich nicht abgesetzt werden wird, die ministeriellen Weisungen befolgte, will ich, bemerkt ein hiesiger Correspondent der „K. Z." nicht in Abrede stellen, da ich dieselben nicht kenne. Sicher ist aber, daß dieser Präfect die Carlisten auf alle mögliche Weise, und dieses schon unter Thiers, der ihn aber aus Furcht vor den Klerikalen und Legitimisten nicht abzusetzen wagte, unterstützte, und daß, wenn dieses nicht der Fall gewesen wäre, der Aufstand der Carlisten im Keime erstickt worden wäre. Die notorischen Thatsachen reden zu laut, als daß sie durch ein solches Dementi, wie das im „Soir" zu lesende, weggedeutet werden könnten.

Der hiesige Correspondent der „Times" meint, daß, wenn es der Beweise für die Unterstützung der Carlisten Seitens der französischen Grenzbehörden bedürfte, dieselben leicht zu beschaffen wären. Was die Schwierigkeit der Bewachung einer langen Grenzlinie betreffe, so ist dieselbe, sagt der Correspondent, mehr imaginär als wirklich, denn die Grenze besteht aus Bergen und ist an sehr vielen Stellen nur für Schmuggler und Eidechsenjäger passirbar. Sie ist wirksam vorher bewacht worden und dürfte leicht wieder bewacht werden. Aber die Carlistenchefs und Offiziere haben nicht nöthig, schroffe Pfade über gefährliche Abhänge zu suchen, um Verhaftung und Gefangenschaft zu vermeiden. Sie paradiren in den Straßen von Bayonne und begeben sich dann per Eisenbahn nach Perpignan. Der größte Gewinn für Spanien aus seiner Anerkennung durch die europäischen Mächte würde der sein, daß die französische Regierung alsdann genöthigt sein würde, ihre Grenze zu bewachen, und nach einiger Zeit würden die Carlisten wahrscheinlich knapp an Munition werden, da, obwohl sie mit ihrer Fähigkeit, solche selber fabriciren zu können, prahlen, es zweifelhaft ist, ob sie wirklich im Stande sind, geeignete Patronen für die neuesten Verbesserungen in den Feuerwaffen, mit denen sie, wie es scheint, versehen sind, anzufertigen.

Spanien.

Madrid, 25. Juli [Bestätigung der Nachrichten von den carlistischen Schandthaten.] Die amtliche Zeitung meldet, daß eine Carlistenbande in der Provinz Castellon geschlagen worden ist, und veröffentlicht einen amtlichen Bericht des Gouverneurs von Cuenca, welcher die Mittheilungen über die von den Carlisten verübten Ermordungen, Brandstiftungen und Plünderungen bestätigt.

[Unglück über Unglück.] In Azagra, einer kleiner navarresischen Stadt, welche am Ebro in der Nähe der jüngst vielgenannten Städte Calahorra und Lodosa liegt, hat am 21. d. M., Morgens 5 Uhr, ein Bergrutsch stattgefunden. Ueberhängende Felsen, welche auf den Ort hinabstürzten, richteten furchtbare Verwüstungen an; aus den Trümmern von vierzig bis fünfzig Wohnungen sind viele Verwundete und schon 200 Leichen hervorgezogen worden. Wie um das Grauen zu steigern, war eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche das Rettungswerk verzögerte. Ein anderer Unglücksfall wird aus Onza gemeldet, wo ein von den Carlisten in der Kirche eingerichtetes Pulvermagazin in die Luft flog und dreißig Menschen ums Leben kamen.

Großbritannien.

London, 28. Juli. [Der Proceß des Pfarrers O'Keeffe] gegen den Bischof von Ossory in Irland hat mit dem Sieg des ersteren geendet. Zwar gingen die Geschworenen auf die Höhe des Schadenersatzes, den der Pfarrer festgesetzt, bei Weitem nicht ein, sondern speisten ihn mit 50 Pfd. ab; aber einerseits hatte O'Keeffe auch nicht darauf gerechnet und andererseits mag ihm die Thatsache, daß ultramontane Geschworene ihm im Streite mit seinem geistigen Obern auf der ultramontanen grünen Insel Recht gegeben, als ein hinreichend großer Erfolg erscheinen. Der Bischof hatte vier der hervorragendsten Sachwalter zu seiner Vertheidigung engagirt, während der Callaner Priester, trotz gegnerischen Einspruches, ohne alle juristische Beihilfe unerschrocken seine Sache selbst führte und den Bischof böswilliger Ehrenabschneidung überführte. Da O'Keeffe bekanntermaßen eifriger Anhänger der päpstlichen Unfehlbarkeit ist und nur in civilgerichtlichen Angelegenheiten seinem Obern sich nicht fügen will, so verlohnt es sich, folgenden Passus aus seiner Vertheidigungsrede anzuführen: „Es gab eine Zeit, als das Wort des Cäsar die Welt regierte. Jetzt ist es das Wort des Kirchendespoten in Ecales-Street (Cardinal Cullen). Der Cäsarismus ist todt, der Ultramontanismus herrscht. Meine Herren, ich glaube, jeder von Ihnen liebt seine Religion und möchte sie geehrt sehen; aber ich versichere Ihnen, wenn Sie unbeschränkte Macht der Geistlichkeit in die Hände geben, schaffen Sie die Tyrannei. Ich hörte niemals von einer Religion, die nicht verfolgungssüchtig wäre, wenn sie die Macht hätte; und die meinige ist dies mehr als irgend eine andere. Doch betrachte ich das durchaus nicht als einen Beweis gegen die Wahrheit meiner Religion. Im Gegentheil, ich behaupte mit dem berühmten Bossuet, dem Schöpfer der gallicanischen Freiheiten, daß es keine gefährlichere Täuschung giebt, als Duldsamkeit für ein Kennzeichen der wahren Kirche zu halten. Was ich sagen will, ist dies: Wollen Sie bürgerliche und religiöse Freiheit, so befehlen Sie der Geistlichkeit, in ihren Kirchen zu bleiben und dort so viel für Sünder und Weltkinder zu beten, als sie nur immer wünschen mag, aber außerhalb der Kirche gestatten Sie ihr nur so viel Macht, als ihr nicht gut vorenthalten werden kann". Eine weise Empfehlung.

[Das Ueberhandnehmen italienischer Kinder,] welche in den nordenglischen Städten und selbst in London während der letzten Zeit bettelnd sich umhertreiben, hat eine genauere Ueberwachung derselben veranlaßt und es bestätigt sich denn auch der Verdacht, daß sie von einzelnen Bettelvätern methodisch zu ihrer Beschäftigung angelernt und ausgesandt wurden. In North Shields stand vor einigen Tagen ein solches Subjekt italienischen Ursprungs, genannt Jon Mark, vor Gericht, unter der Beschulgung, zwei seiner kleinen weiblichen Gehilfinnen mißhandelt zu haben. Aus dem Verhöre ergab sich, daß er dieselben vor einem Jahre von ihren Eltern für 10 Pfund Sterling käuflich an sich brachte. Die ältere vierzehnjährige heißt Marianna Frameptu und die jünge von zwölf Jahren Marcolatta Crola. Sie hatten die Betteltour von London aus angetreten, hatten dem Alten täglich ungefähr 9 bis 15 Sh. eingebracht und wurden empfindlich gezüchtigt, wenn ihr Ergebniß hinter 10 Sh. zurückblieb. Der Angeklagte beschäftigte auf diese Weise nicht weniger als sechs Kinder und muß also eine schöne Summe Geldes verdient haben. Da die Mißhandlung der Kleinen von seiner Seite durch Zeugen hinlänglich feststand, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe und in die Kosten. Die Kinder wurden ins Arbeitshaus geschafft.

Amerika.

Newyork, 11. Juli. [Die öffentlichen Angelegenheiten unserer Stadt] haben in den letzten Wochen und Tagen nichts als das Bild wachsender Zerwürfniß geboten. Abgesehen von den tiefgehenden und nur mit Ach und Krach auf dem compromissarischen Wege niedergehaltenen Zerwürfnissen zwischen den einzelnen Hauptverwaltungszweigen unserer Stadt, bei denen eine wirkliche und fühlbare Lähmung der Thätigkeit dieser nur mit Mühe abgewendet wird, ist jetzt zwischen dem Mayor Havemeyer und dem Collegium der Aldermen, ein formeller Kriegszustand ausgebrochen, der sich bis zur Anrufung der Einmischung des Gouverneurs Dix zum Zwecke der disciplinarischen Maßregelung und Absetzung des Mayors, sowie bis zu dem Plane, diesen zur Verantwortung vor einem regelmäßigen Criminalgerichte zu ziehen, gesteigert hat. Die Veranlassung zu solchen Maßregeln gab zuletzt das allerdings höchst auffallende und herausfordernde Verfahren des Mayors bei der Wiederbesetzung der Stellen der zwei Mitglieder der Polizeicommission, Charlick und Gardener, welche in Folge eines strafrechtlichen Erkenntnisses gegen diese Haltung allgemein für definitiv erledigt und den Genannten für immer verschlossen erklärt wurden. Herrn Havemeyer gefiel es hingegen, die Genannten, welche bald nach Verkündung des Urtheils freiwillig zurückgetreten waren, nicht nur zu denselben Stellen — resp. mit einer kleinen humoristischen Variation — wieder zu ernennen, sondern auch, nachdem sie den darüber entstandenen Sturm durch eine zweite Resignation beschwichtigt hatten, zu anderweitigen wichtigen und einflußreichen städtischen Aemteen zu bestellen.

[Die politische Lage im weiteren Umkreise] bietet ebenfalls wenig Erfreuliches. Die Zerfahrenheit in den westlichen und südlichen Staaten ist in der Zunahme begriffen, wofür als Hauptbeispiele die Staaten Missouri und Südcarolina angeführt werden können. In jenem Staate wird die Bildung einer neuen Reformpartei, namentlich auch in Folge der erneuten feindseligen Spaltung, die sich zwischen den Organen der deutschen Stimmführer kundgiebt, auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, die voraussichtlich zum Erfolge der einen oder der anderen der alten Parteien führen werden. Die politischen Zustände des südlichen Hauptstaates werden am besten durch die Thatsache charakterisirt, daß es dort im Augenblicke nicht weniger als sechs sich mehr oder minder entgegenarbeitender Parteien giebt, nämlich 1) eine „Weiße", 2) die sogen. „Hives", die offenen Repudiationisten, 3) die „demokratische", 4) die „Independenten", 5) die „alten Re-

former", 6) die „Conservativen". Die Beeinflussung der nächsten politischen Bewegungen durch die vielbesprochene Geheimverbindung der Farmer, der sogenannten Grangers, ist in neuerer Zeit durch den Rücktritt einer der Hauptlogen dieses Bundes, der „Good Hope" Grange von McDonough County, Illinois, von dessen Verbande, bedeutend in Frage gestellt worden.

Von Seiten der Nationalregierung ist außer den anderwärts erwähnten Ernennungen — für den District von Columbia und das Generalpostamt ꝛc. — hauptsächlich der neu auftauchenden Gefahr eines größeren Indianerkrieges zu erwähnen, in welchen in Folge der Feindseligkeiten einzelner Banden der ganze große und kriegerische Stamm der Sioux verwickelt werden mag. Die oppositionelle Presse bezeichnet diese unerfreuliche Eventualität als die Frucht des unlängst erwähnten thatsächlichen Umsturzes der alten, auf dem Princip der Friedenspolitik beruhenden Indianercommission, und bringt die Anstalten zu einem größeren Züchtigungsverfahren gegen einzelne feindselige Banden mit den Gelüsten in Verbindung, welche in gewissen Regionen nach der dem Gerüchte nach besonders reichen „Reservation" der Sioux gehegt werden sollen, obgleich deren Unantastbarkeit diesen durch feierliche Verträge mit den Vereinigten Staaten, den Fort Laramie-Vertrag von 1868, gesichert ist. — Als ein Vermächtniß der letzten Congreßsitzung von höchst zweideutiger Natur hat sich noch eine von dem Repräsentanten Poland von Vermont herrührende, in den letzten Sitzungen des Congresses durchgedrückte Bill herausgestellt, welche, scheinbar nur die Jurisdiction der Polizeigerichte im District von Columbia angehend, sich in der That als ein anderweiter Versuch unserer trefflichen Nationalgesetzgeber zu entpuppen verspricht, der unschätzbaren Freiheit der Presse gerichtliche und polizeiliche Fesseln anzulegen.

[Im Staate Arkansas,] welcher unlängst der Schauplatz der gefährlichsten bürgerlichen Zerwürfnisse war, fiel eine Volksabstimmuug über eine demnächst abzuhaltende constituirende Convention mit einer ungeheuren Mehrheit — man sagt 65,000 Stimmen — zu Gunsten der Demokraten aus, welche ihre sämmtlichen Delegaten erwählten. Bisher war Arkansas gut republikanisch und gab 1868 und 1872 seine 6 Electoralstimmen für Grant ab. (Newy. H.-Z.)

[General Beauregard] ist von der Argentinischen Republik mit einem Gehalt von 20,000 Dollar Gold als Oberingenieur angestellt worden.

[Canal.] Der seit vielen Jahren im Bau begriffen gewesene Schiffscanal zwischen der Bai von Corpus Christi und dem Arkansas-Paß. Texas, ist nun vollendet und wurde von dem Staatstechniker von Texas übernommen. Er ist 7 Meilen lang, 10 Fuß tief und 175 Fuß breit.

[Brand.] Die heutigen New-Yorker Zeitungen enthalten lange Berichte über einen verheerenden Brand, der gestern Abend in den Oelhöfen von Wenhawken, New Jersey, dadurch entstand, daß während eines heftigen Gewitters der Blitz in zwei ungeheure Oelbehälter einschlug. In unglaublich kurzer Zeit brannten drei Behälter, jeder 10,000 Faß rohes Petroleum enthaltend, und einer mit 15,000 Faß. Um Mitternacht fing der große Behälter, der 23,000 Faß Petroleum enthielt, Feuer, begleitet von einer schwachen Explosion. Es wurde nicht versucht, das bereits brennende Oel zu löschen, da Wasser dazu machtlos war, aber alle Anstrengungen der Feuerwehr waren auf die Erhaltung der von den Flammen verschont gebliebenen zehn kleineren Behälter, die etwa 40,000 Faß Petroleum bargen, gerichtet, und es wurden mächtige Wasserströme gegen dieselben mit gutem Erfolge dirigirt. Die Oelhöfe sind Eigenthum der Erie-Eisenbahngesellschaft. Die Schiffe in den Docks wurden ihrer Sicherheit halber in den Strom bugsirt. Um Mitternacht brannte das Feuer wüthend, ohne Hoffnung desselben Herr zu werden. Die Sicherheit des ganzen Eigenthums hing von dem Winde ab, der zu dieser Stunde glücklicherweise nicht hoch ging. Der durch den Brand verursachte Verlust wird auf ca. 600,000 Dollars geschätzt; 125 Personen sind dadurch brodlos geworden.

[Ueber die Heuschreckenplage in Minnesota] berichtet die New Ulm „Post": Schon bei Iberia gewahrt man die Spuren dieses verderblichen Insektes, und je weiter man nach Leavenworth hinkommt, destomehr in die Augen fallend sind sie. Man erblickt Felder auf dieser Route, die total abgefressen sind. Die Verwüstung geschieht in unglaublich kurzer Zeit, sobald sich die egyptischen Plagegeister im Garten oder Feld eingestellt haben. Ob und wann sie die Gegend verlassen, ist schwer vorauszusagen; bis jetzt wimmelt es noch überall an den betroffenen Plätzen von altem und jungem Ungeziefer, wenn man auch hier und da die Wahrnehmung machte, daß die ausgewachsenen Heuschrecken davonfliegen.

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 30. Juli. [Von der Universität.] Am 31. Juli Vormittags 11 Uhr wird Herr Emanuel Altmann aus Eilau (Kreis Neisse) Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde seine Inaugural-Dissertation: „Beitrag zur Kenntniß der Zuckersäure" öffentlich vertheidigen. Opponiren werden die Herren Paul Landeck, Assistent am chemischen Laboratorium, Eugen Vogtherr, Assistent am pharmac. Institut, und cand. phil. Rudolph Müller.

[Ersatz für den von Kindern angerichteten Schaden.] Es wird vielfach angenommen, daß jeder für den Schaden, welchen sein Kind absichtlich verursacht, dem Geschädigten gegenüber aufkommen muß. Diese Annahme beruht jedoch auf einem Irrthum. Die betreffenden gesetzlichen Vorschriften befinden sich in den §§ 139 seq. Th. II. Tit. 2 A. L.-R. Hier heißt es: daß den aus Verbrechen der Kinder entstehenden Schaden der Vater aus seinem Vermögen nur dann zu vertreten verpflichtet ist, wenn er die unerlaubte Handlung veranlaßt oder das Kind durch sein Beispiel dazu verleitet hat, oder wenn er den Schaden nicht verhütet hat, obwohl er dazu im Stande gewesen. Ferner — so sagt § 183 I. c. alsdann, wenn er den Unterricht, die Erziehung und die Aufsicht über die Kinder gröblich vernachlässigt hat. Letztere Vorschrift bezieht sich jedoch nicht auf die Mutter. Dieser Nachweis der gröblichen Vernachlässigung der väterlichen Zucht ist nun aber sehr schwer zu führen, und es kommen daher Personen, denen durch muthwillige Buben Schaden zugefügt worden, fast immer schlecht fort, wenn deren Eltern sich nicht gutwillig zum Schadenersatz bereit finden, sondern es zur Klage kommen lassen. In einer solchen Klage verlangte jüngst ein Hauswirth von seinem Miether, einem wohlsituirten hochgestellten Manne, der in Betreff der Erziehung seiner Kinder keine Kosten gescheut, damit aber leider nicht reüssirt hatte, Ersatz für eine Menge Scheiben, welche ihm die Kinder des Miethers boshafter Weise mit Steinen eingeworfen hatten. Welchen Grund der Miether gehabt hat, den Schadenersatz nicht gutwillig zu leisten, hat der Proceß nicht ergeben, jedenfalls aber gewann er denselben, da der Kläger nicht nachzuweisen vermochte, daß der Vater die Erziehung und die Aufsicht seiner Kinder gröblich vernachlässigt hatte. Der Kläger mußte sich mit dem § 146 I. c. trösten, welcher lautet: „Das Kind selbst bleibt zum Schadenersatz verhaftet, wenn es eigenthümliches Vermögen hat oder nach aufgehobener väterlicher Gewalt dazu gelangt."

Görlitz, 29. Juli. [Schulwesen.] Nachdem der Magistrat beschlossen hat, den kürzlich berufenen Gymnasiallehrer Dr. Nietzsche in die durch die Pensionirung des Gymnasiallehrers Wild erledigte Stelle aufrücken zu lassen, und die Candidaten Dr. Wätzold und Hübner zu ordentlichen Lehrern am Gymnasium gewählt hat, ist bis auf einen Hilfslehrer das Collegium wieder vollständig. Dasselbe besteht sonach von Michaelis an aus Director Dr. Krüger, Conrector Dr. Müller, Professor Kögel, Oberlehrer Dr. Wilde, Dr. Putzler, Dr. Joachim, Dr. Nietzsche, Dr. Wätzold, Hübner und Kabstein. — Dem Vernehmen nach hat das Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau an den Magistrat die Aufforderung gerichtet, den Lehrern an dem Gymnasium und der Realschule die Wohnungsgeldzuschüsse zu gewähren, wie sie den Lehrern an königlichen Schulen bewilligt sind. Mit Rücksicht auf den ungünstigen Zustand der städtischen Finanzen wird voraussichtlich diese Aufforderung abgelehnt und der Staats-Regierung anheimgegeben werden, die Wohnungsgeldzuschüsse aus Staatsfonds zu gewähren.

Lauban, 27. Juli. [Kriegerdenkmal. — Unglücksfall.] Am 4. August findet die langersehnte feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt. Um die Errichtung dieses Denkmals hat sich vorzugsweise der Stadtverordnete Maler Heinrich Köhler ein großes Verdienst erworben, welcher die verschiedensten Kreise, die Vereine ꝛc., für diese Angelegenheit zu interessiren wußte. Das schöne Monument ist durchweg aus Sandstein durch den Bildhauer Adolph Kunath hierselbst gefertigt und zeigt an den vier Seiten Marmortafeln, von denen die eine folgende Widmung enthält: „Den im Kampfe für Deutschlands Ehre und Einheit in den Jahren 1866, 1870 und 1871 gebliebenen tapferen Kriegern." Auf den anderen Tafeln sind die Namen der Gefallenen aus Lauban, Wünschendorf, Kerzdorf und Bertelsdorf verzeichnet. Der Festzug, welcher sich am 4. d., Vorm. 10 Uhr, vom Marktplatze aus nach dem Steinberge bewegen wird, dürfte voraussichtlich einen imposanten Eindruck hervorrufen. — In Oertmannsdorf sollte am 25. d. M. eine bei dem Rittergutsbesitzer Wünsche in Gebrauch gewesene Locomobile nach Schreibersdorf abgeholt werden. Bei dem Transport derselben aus dem Gehöft des Herrn Wünsche verloren indeß die Führer des Gespanns bei der Biegung des übrigens sehr abschüssigen Weges das Gelenk, und der Wagen mit der Locomobile wurde von seiner eigenen Last rückwärts in den nahe bei der Straße vorbeiführenden Queis gezogen. Die vorderen Pferde des Gespanns konnten noch rechtzeitig abgesträngt werden, die Hinterpferde wurden jedoch den Bergabhang hinabgezogen, glücklicherweise ohne Verletzungen davon zu tragen. Bei der späteren Herausschaffung der Locomobile aus dem Wasser wurde einem dabei beschäftigten Maurer ein Finger zerquetscht. (Laub. Ztg.)

⚭ **Schmiedeberg**, 27. Juli. [Gauturnfahrt.] Von Seiten des Riesengebirgs-Turngaues fand gestern zur Ausführung des Gaubeschlusses vom 29. März d. J. eine Gau-Turnfahrt statt, deren Ziel unsere Stadt war. Der hiesige Männer-Turnverein hatte in Verbindung mit den städtischen Behörden und der gesammten Bürgerschaft schon längst sich angelegen sein lassen, zur würdigen Durchführung der Festlichkeit die besten Vorbereitungen zu treffen. Die Stadt hatte bereits am Vorabende das Festkleid angelegt und in der Oberstadt eine glänzende Illumination der Häuser veranstaltet, um dadurch den Turn- und Feuerwehr-Verein aus Marschendorf in Böhmen zu ehren, dessen Mitglieder in Dienstkleidung und Armatur, begleitet von einem eigenen Musikcorps, an diesem Abende als werthe Festgenossen hier eintrafen und vom hiesigen Turnverein nach deutschbrüderlicher Begrüßung vom Kalkofen in Ober-Schmiedeberg aus festlich in die Stadt eingeführt wurden, geschmückt mit den von der Damenwelt des Vereins ihnen gewidmeten Kränzen und Bouquets. Herr Dr. med. Kiersch hatte als „alter Turn- und Feuerwehrvereinsgründer" durch eine überaus glänzende Illumination seiner Privat-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt den böhmischen Cameraden eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bewillkommnete dieselben, als der Zug bei seiner Besitzung Halt machte, mit herzlichen Worten, worauf die weitere festliche Auszeichnung des Abends beim geselligen Beisammensein im Gasthofe „zum goldenen Löwen" stattfand. — Gestern Vormittag erfolgte um 6 Uhr der „Weckruf", von 10—12 Uhr aber der Empfang der Gauvereine aus Friedeberg a. Q., Lähn, Grunau, Hirschberg, Schönau, Jauer, Bolkenhain, Landeshut und Schömberg, sowie des Schreiberhauer Turnvereins, der zur Zeit noch nicht zum Gaue gehört. Festzeichen, Programme und Freiquartier-Billets wurden den Vereinen bei ihrer Ankunft überreicht. Um 2 Uhr fand, nachdem vorher eine Berathung der Vorsteher, Turnwarte und Vorturner abgehalten worden war, unter Betheiligung von ca. 140 uniformirten Mitgliedern der hiesigen Feuerwehr die Aufstellung des Festzuges vor dem Schießhause, um 3 Uhr aber der Abmarsch desselben nach dem Rathhause statt, woselbst nach Abholung der Fahnen die Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Cantor Teige, ein von demselben componirtes schwungsvolles Begrüßungslied vortrug, im Anschluß hieran aber Herr Bürgermeister Höhne das Begrüßungswort sprach, an welches Redner, nachdem derselbe in gediegenen Worten den Werth und die patriotischen Zwecke der Turnerei dargelegt, ein Hoch auf Se. Majestät, Kaiser Wilhelm I., und ein Gut Heil auf die Turnerei und Alle, welche dieselbe thatkräftig unterstützen, anschloß. Das Begrüßungswort wurde vom stellvertretenden Gauvorsteher Lungwitz aus Hirschberg mit einem Gut Heil auf unsere Stadt und ihre Behörden erwidert, worauf derselbe den Turnverein Jauer als neues Mitglied des Gauverbandes bewillkommnete und dem Schömberger Vereine für seine im vorigen Jahre beschaffte neue Fahne ein Fahnenband in den deutschen Farben mit dem Wunsche überreichte, dasselbe möge dem Vereine ein Zeichen sein, auf der Turnstätte nicht blos deutsche Kraft und deutschen Muth, sondern auch deutsche Gesinnung und deutsche Sitte mit Einschluß des Gehorsams gegen die Gesetze zu pflegen. — Nächst diesem bewegte sich der imposante Festzug, an welchen außer den Vertretern der Behörden auch die Mitglieder der hiesigen Schützengilde sich anschlossen, durch die Straßen der Oberstadt und wieder zurück bis auf den hinter dem Schießhause in großartiger naher und ferner Gebirgsumrahmung herrlich belegenen Festplatz, woselbst nach dem gemeinschaftlichen Gesange eines Liedes Herr Kämmerer Schmidt in einer Ansprache nochmals auf die Bedeutung der Turnerei und des Festtages hinwies und hierbei auch dankbar aller Derjenigen gedachte, welche das Ihrige dazu beigetragen, die Festlichkeit zu verschönern und zu einer gelungenen zu machen. Die turnerischen Vorführungen bestanden demnächst in gemeinschaftlichen Freiübungen, in Wettübungen, Turnspielen und Kürturnen, sowie auch in vorzüglich gelungenen besonderen Frei- und taktischen Uebungen des Hirschberger Vereins. Bei den Wett-Uebungen gingen als Sieger hervor 1) im Freihochspringen: Seifert und Glauber aus Jauer; 2) im Freiweitspringen: Pohl aus Schreiberhau und Rudolph aus Bolkenhain; 3) im Sturmlauf: Hanney und Pohl aus Schreiberhau; 4) im Steinstemmen: Latzau aus Jauer und Zeiz aus Lähn; 5) im Steinstoßen: Zeiz und Seifert aus Lähn; 6) im Stabhochspringen: Latzau aus Jauer und Böhm aus Hirschberg; und 7) im Ringen: Pohl aus Schreiberhau. — Die böhmischen Festgenossen mußten ihren Rückweg in die Heimath leider schon nach 6 Uhr antreten. Sie thaten dies, nachdem ihr Vereins-Commandant, Herr Langenfeld, in deutschbiederer Weise und unter dem Ausdrucke herzlichen Dankes im Namen seiner Cameraden das Abschiedswort gesprochen, und wurden von den Mitgliedern des hiesigen Turnvereins bis zum markirten Scheidepunkte geleitet. — Der festliche Rückzug in die erleuchtete Stadt und der Umzug in Nieder-Schmiedeberg erfolgte um 9 Uhr, worauf im kunstvoll decorirten Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß" ein solenner Ball stattfand. — Heut wurde das Fest, bas durchweg einen sehr befriedigenden Verlauf nahm, mit einer Partie über Forst-Langwasser nach den Grenzbauden geschlossen.

s. **Waldenburg**, 27. Juli. [Gauturnfest.] Infolge eines früher gefaßten Beschlusses veranstalteten gestern die Turnvereine des Gaues am mittelschlesischen Gebirge eine Gauturnfahrt nach Waldenburg. An derselben betheiligten sich die Vereine zu Altwasser, Braunau und Breslau als Gastvereine, Frankenstein, Friedland, Nimptsch, Reichenbach, Silberberg, Striegau, Wüstegiersdorf und Wüstewaltersdorf. Nachdem dieselben seitens des hiesigen Männer-Turn-Vereins „Gut Heil" auf dem Waldenburger Bahnhofe der schlesischen Gebirgsbahn empfangen worden und Programms, Quartierbillets und Festabzeichen erhalten hatten, erfolgte unter Vorantritt der Militär-Capelle aus Freiburg der Einmarsch in die mit Flaggen, Guirlanden, Birken und Ehrenpforten reich geschmückte Stadt. Auf dem Rathhause wurden die Vereinsfahnen abgegeben, worauf der Marsch nach dem Schützenplatze stattfand. Hier hielt von einer mit Waldesgrün und mit den Wappen der erschienenen Gauvereine gezierten Tribüne herab, in deren Hintergrunde man das Bild des Turnvaters Jahn erblickte, der stellvertretende Vorsitzende des Gaues, Bäckermeister Schäl von hier, die Begrüßungsrede an die Turner, woran sich ein kurzer Turngang nach dem Garten der Brauerei „zur Plumpe" schloß, wo die Turner sich eine Stunde erholten und der Gaurath eine Versammlung abhielt. Um 12 Uhr fand im Schützenhause ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, an welchem sich gegen 200 Gäste betheiligten und bei welchem Toaste und Tafellieder die Festfreude erhöhten. Dem ersten, von dem Vorsitzenden des hiesigen Turnvereins, Buchdruckereibesitzer Domel, auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten Toast folgten noch mehrere Trinksprüche, welche dem Fest-Comitee, dem Breslauer älteren Turnverein, dessen Vertreter während der Tafel erschienen, sowie dem Turngau galten. Zu erwähnen ist auch der Toast des Bürgermeister Schöfl aus Braunau, in welchem Redner der Zusammengehörigkeit der Bewohner des deutschen Reiches mit den in Oesterreich lebenden Deutschen in warmen Woten gedachte. Nach beendigtem Mahle marschirten die Turner, von zwei Musikchören begleitet, im Festzuge nach dem Rathhausplatze, wo die Fahnen abgeholt, und Magistrat und Stadtverordnete, die Schützengilde, die drei hiesigen Gesangvereine, sowie Ehrengäste in den Zug aufgenommen wurden. Nachdem Bürgermeister Ludwig Namens der Stadt die Turner willkommen geheißen, setzte sich der imposante Festzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung wieder zurück nach dem Schützenplatze. Die Festtheilnehmer nahmen vor der Tribüne Aufstellung, die Gesangvereine trugen ein Begrüßungslied vor und der Vorsitzende des Gaues, Controleur Nierade, hielt die Festrede, in welcher der hohe Werth der Turnkunst hervorgehoben wurde und welche den ungetheilten Beifall der Zuhörer fand. Den Hauptheil des Festes bildete das Schauturnen. Dasselbe begann mit Frei- und Ordnungsübungen, fand in dem allgemeinen Riegen- und Musterriegen-, sowie im Kürturnen seine Fortsetzung und endigte mit Wettturnen, woran sich die Preisvertheilung schloß. Die hierzu besonders erwählte Commission erkannte als die tüchtigsten Leistungen am Reck die der Riege Rabatt (Breslau), am Barren die der Riege Schäl (Waldenburg) und am Schwingel die der Riege Rose (Altwasser) an. Bei den volksthümlichen Uebungen hatten sich besonders ausgezeichnet der Turner Herold aus Breslau durch einen Stabhochsprung von 9 Fuß 5 Zoll und Turner Winzer aus Silberberg durch einen Freiweitsprung von 16 Fuß 6 Zoll. Die Vorturner der bezeichneten Riegen sowohl, als auch die beiden letztgenannten Herren erhielten als Preis für ihre Leistungen einen Kranz aus künstlichem Eichenlaub. Der Preisvertheilung folgten Abschiedsworte des Vorsitzenden des Gaues und ein von Max Heinzel gedichtetes Schlußlied. Bei Concert und allgemeinen Festcommers blieben die Festtheilnehmer noch lange in höchst gemüthlicher Stimmung vereinigt. Heut unternahm eine große Anzahl Turner noch einen Turngaug nach Wilhelmshöhe. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt.

Liegnitz, 29. Juli. [Der Jahrestag der Schlacht von Sedan] wird auch in diesem Jahre zum Andenken an die großen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederherstellung des deutschen Reiches an vielen Orten festlich begangen werden. Seitens der königlichen Staatsregierung ist wiederum Anordnung getroffen, daß namentlich in den Schulen dieser Tag in einer Weise begangen werde, daß dadurch der patriotische und nationale Sinn, die Liebe zum deutschen Vaterlande in den Herzen der Kinder geweckt und erhalten werde. Die Theilnahme der Eltern der Kinder an der Schulfeier soll, soweit es der Raum gestattet, überall gestattet sein.

Bunzlau, 28. Juli. [Widerstreben gegen das Impfen.] Unter den neugeimpften Kindern mehrerer Ortschaften des hiesigen Kreises hat sich, wie der „Niederschl. Cour." berichtet, eine auffallende Sterblichkeit gezeigt und war dadurch unter der Bevölkerung böser Geist und Widerwillen hinsichtlich der Impfung kleiner Kinder zu bemerken. Es hat denn auch eine amtliche Untersuchung stattgefunden, deren Ergebniß in dem nachstehenden Schreiben der Königl. Staats-Anwaltschaft niedergelegt ist und das hoffentlich dazu beitragen wird, die Gemüther zu beruhigen und die gehegten Besorgnisse zu zerstreuen.

„Das Königliche Landrathsamt benachrichtige im Verfolg der mir auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Liegnitz gemachten Mittheilung von der auffallenden Sterblichkeit unter den in den Ortschaften Neundorf, Nieder-Schönfeld, Wiesau und Linden, Kreis Bunzlau, neugeimpften Kindern ergebenst, daß das in Folge dieser Mittheilung eingeleitete Untersuchungsverfahren nicht den geringsten Anhalt für die in den betheiligten ländlichen Kreisen aufgestellte Vermuthung ergeben hat, als könnten die Todesfälle oder Krankheitserscheinungen auf ein Versehen des Impfarztes zurückgeführt werden. Die unter Zuziehung des Königlichen Kreis-Physikus Dr. Morgenbesser aus Löwenberg erfolgte Section und resp. Besichtigung zweier kürzlich verstorbener Kinder hat constatirt, daß in dem einen Falle der Tod durch eine Gehirnentzündung herbeigeführt worden ist, auch die Schutzpocken regelmäßig verlaufen und abgeheilt waren, und daß in dem zweiten Falle ebenfalls etwa 3 Wochen zuvor erfolgte Impfung mit dem Tode nicht in Zusammenhang gebracht werden kann, weil die Pocken gut angekommen und vernarbt waren. Einschnitte in die Narben haben keine Spur eines bis zum Tode daselbst vorhanden gewesenen Krankheitsprozesses gezeigt. Die durch den Gerichtsarzt Dr. Adelt vorgenommene Untersuchung einer Anzahl kranker Kinder hat eine rosenartige Entzündung der Arme und zunächst belegenen Körpertheile, in 2 Fällen außerdem auch noch Hautausschläge, welche bei Impfungen mittelst der besten Lymphe häufig einzutreten pflegen, ergeben. Der Impfstoff selbst oder die Manipulation der Impfung hat diese Wundrose nicht verursacht, was aus dem Umstande erhellt, daß andere Kinder, welche von den Pocken der später erklrankten Kinder abgeimpft worden sind, gesund blieben. Andererseits weist die in den benachbarten Sprottauer und Freistädter Kreisen bei geimpften Kindern gleichfalls vorgekommene Wundrose darauf hin, daß die Krankheit ihren Ursprung atmosphärischen Einflüssen verdankt. Bei anderen früher verstorbenen Kindern ist durch Dr. Adelt theils die sogenannte Sommerdiarrhoe, theils eine in der Gegend endemisch aufgetretene Luftröhrenentzündung erkannt worden. Der eine Todesfall läßt auch hier jeden Mangel eines Zusammenhanges mit der Impfung am besten daraus ersehen, daß von dem verstorbenen Kinde ein anderes Kind abgeimpft worden und bei gutem Pockenverlaufe vollständig gesund geblieben ist.

Lauban, den 22. Juli 1874. Der Königliche Staatsanwalt."

□ **Brieg**, 29. Juli. [Städtisches.] Nachdem Dr. med. Basset Mitte des Monats sein vieljährig geführtes Amt als Stadtverordneten-Vorsteher niedergelegt hatte, war auf heute anderweitige Wahl für dieses Ehrenamt angesetzt. Die Neuwahl fiel zuerst auf den derzeitigen Vorsteher-Stellvertreter Apotheker Werner. Derselbe lehnte die Wahl ab und die Stimmenmehrheit wendete sich hiernach auf Justizrath Wielisch, welcher früher mehrere Jahre neben Dr. Basset dessen Stellvertreter gewesen war.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',97	329''',31	328''',75
Luftwärme	+ 23°,6	+ 18°,9	+ 15°,6
Dunstdruck	4''',27	5''',43	5''',80
Dunstsättigung	32 pCt.	57 pCt.	78 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 2	SO. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder ... 6 Uhr Morgens + 19°,3.

Breslau, 30. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 28 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 29. Juli. Der Entwickelung des heutigen Geschäftsverkehres durfte man nicht gerade mit hochgespannten Erwartungen entgegensehen, da sich inzwischen weder in den Beziehungen der Börse nach außen, noch in ihren inneren Verhältnissen etwas geändert hat. Die Liquidation, deren Verlauf leicht und glatt war, beeinträchtigte auch heute noch den Tagesverkehr etwas und zeigte das Prolongationsgeschäft oder die damit in Zusammenhang stehenden Transactionen besonders in Eisenbahnen und in auswärtigen Fonds eine vermehrte Regsamkeit. Die allgemeine Geschäftstendenz erwies sich wiederum ziemlich abhängig von dem jeweiligen Stande der Ultimoregulirung. Anfänglich war die Stimmung weniger fest, doch änderte sich der Gesammtcharakter fast unmittelbar darauf, da man sehr bald erkennen konnte, daß der Begehr nach Cassawaare zur Begleichung des noch obwaltenden Decouverts anhalten werde. Die Festigkeit hielt denn auch bis zum Schluß an und verbreitete sich gleichmäßig über alle Gebiete der Geschäftsthätigkeit. Die internationalen Speculationswerthe konnten ihre höchsten Notirungen jedoch nicht voll behaupten, erfuhren daran aber nur unbedeutende Einbußen. Für österr. Nebenbahnen bekundete sich eine recht feste Haltung, Galizier zogen im Course an, Oesterreichische Nordwestbahn blieb gut zu lassen, Rudolfbahn zeigte sogar einen animirten Charakter und Elbethalbahn ging ebenfalls lebhafter um. Auswärtige Staatsanleihen veränderten die Notirungen nur wenig. Oesterr. Papierrente zog etwas an. Silberrente und Loospapiere blieben ruhig, Italiener ziemlich belebt, ebenso auch Türken zu gestriger Notiz. Amerikaner und Russische Werthe sehr fest, von letzteren zeichneten sich besonders Prämienanleihen aus. Central-Bodencredit-Pfandbriefe belebt, auch Bahnen recht beliebt. Preußische und Deutsche Fonds ruhiger und wenig verändert. Auch im Prioritätengeschäft blieb der Umsatz sehr klein, die Tendenz war hier aber recht fest. Hann.-Altenbekener III. ging in Posten um, Braunschweiger rege, für Theißbahn-Prioritäten lebhafte Frage, Raab-Grazer gleichfalls recht beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte macht sich der Einfluß, daß das Privatpublikum wieder mit Käufen an den Markt tritt, in der steten Festigkeit bemerkbar und konnten auch heute die Notirungen etwas anziehen. Die rheinisch-westfälischen Devisen wurden nur in mäßigen Beträgen umgesetzt, Oberschlesische lebhaft und sehr fest zu steigenden Coursen; Rumänen stiller, sonst aber zeigten sich leichte Bahnen reger, Nordbahn und Nahebahn besser. Schweizer Westb. behauptet. Bankactien hatten in fester Haltung eröffnet, erfuhren bei kleinen Umsätzen später aber eine Abschwächung. Preußische Bodencredit belebt, Gewerbebank anziehend, Englische Wechslerbank sehr rege, Disconto-Commandit ruhig, 170¾, ult. 170½—72—70½, ferner bevorzugt: Geraer Bank, Geraer Credit, Hübner Ritterschaftl. Privat-, Coburger, Stettiner Vereinsbank, Braunschweiger und Mecklenburger Bodencredit. Industriepapiere still aber fest. Wenstend, Westfalia, Elbinger, Wöhlert besser. Königstädter Bauverein anziehend. Rathenow. Holzindustrie, Simon Holzcomptoir beliebt. Nordd. Eiswerke und Sentker nachlassend. Montanwerthe behauptet. Dortmunder Union 46, ult. 45⅝—6¼—6, Larahütte 136¼, ult. 135½—5—6½—5½.

Liquidations-Course per ult. Juli. Italiener 66⅝. Franz. Rente 99. Creditactien 142. 1860er Loose 105¼. Papierrente 64. Silberrente 68⅝. Galizier 113¼. Böhm. Westbahn 93¼. Oesterr. Nordwestbahn 102. Franzosen 193½. Lombarden 82. 1865er Türken 44¾. 1882er Amerikaner, Rumänische Eisenbahn-, Preußische Eisenbahn- und Bankactien heutiger, Russische Banknoten, Wechsel Petersburg, kurz und lang Wien Mittelcours unserer morgigen Notirung. (Bank- u. H.-Z.)

London, 29. Juli. [Kaffee.] Nach einem dem „Reuter'schen Bureau" zugegangenen Kabeltelegramm aus Rio de Janeiro vom gestrigen Tage betrug der Wechselcours auf London 25¾ D. Verkäufe von Kaffee am 27. 14,600 Sack. Preis für good first 6600 Reis.

Amsterdam, 29. Juli. [Bei der heute abgehaltenen Zinn-Auction] waren 22,058 Blöcke Banca am Markte. Verkäufe fanden statt zu 55½—57 Fl., Mittelpreis 56½ Fl.

Berlin, 29. Juli. [Productenbericht.] Die gestrige feste Stimmung für Roggen ging heute, wenn auch unter großer Zurückhaltung der Verkäufer, wieder verloren. Im Effectivgeschäft bleibt Waare ziemlich gut zu placiren. — Roggenmehl pro Juli wesentlich höher, sonst kaum verändert. — Weizen war sehr matt und besonders zum Schluß stark angetragen. — Hafer fest und höher; loco geringe Nachfrage. — Rüböl bei kleinem Geschäft etwas besser bezahlt. — Spiritus auf nahe Lieferung fest, entfernte Sichten schwach behauptet.

Weizen loco 74—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 85¾—85½ Thlr. bez., pr. Juli-August 79½—78½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 73½—73⅜—73¼ Thlr. bez., pr. October-November 72½—72¾—72¼ Thlr. bez., per December 72¼—72 Thlr. bez., per April-Mai 216—215½ Rchmk. bez. Gekündigt 30,000 Ctnr. Kündigungspreis 85¾ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 50—65 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 52—52¾ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., defecter russischer 44½ Thlr. ab Bahn bez., ordinärer dito — Thlr. bez., inländischer — Thlr. ab Bahn bez., neuer — Thlr. ab Bahn und frei Haus bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 52—51⅝ Thlr. bez., pr. Juli-August 52—51⅝ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 53—53¼—52¾ Thlr. bez., pr. October-November 53—53¼—52¾ Thlr. bez., pr. November-December 53—53⅛—52⅝ Thlr. bez., pr. April-Mai 159 Rchmk. bez. Gekündigt 37,000 Ctnr. Kündigungspreis 51⅞ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 60—69 Thlr. bez., westpreußischer 60—69 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 69—73 Thlr. bez., ucermärker — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 67 Thlr. bez., pr. Juli-August 59⅜—59⅝ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56¾—56⅞ Thlr. bez., pr. October-November 56 Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., per April-Mai 168 Rchmk. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 67 Thlr — Erbsen: Kochwaare 72—75 Thlr. bez., Futterwaare 66—70 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11½—11 Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅚—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9⅚—9⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 9—8½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 17—20 Sgr. bez., per Juli-August 8 Thlr. 20 Sgr. bez. pr. August-September 8 Thlr. 18½ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 17½—17 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 13½ Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 24 Rchmk. bez. Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 18½ Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per Juli 18¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 18¼ Thlr. bez., pr. August-September 18¼ Thlr. bez., pr. September-October 18½ Thlr. bez., October-November 18¾—18 19/24 Thlr. bez., pr. November-December 19—19 5/12 Thlr. bez., April-Mai 60, 5 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7¼ Thlr., pr. Juli 7¼—7 7/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 7¼—7 7/12 Thlr. bez., pr. August-September 7¼—7 7/12 Thlr. bez., September-October 7¼—7 7/12 Thlr. bez., pr. October-November 7 5/12 Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. Br., per April-Mai 7⅚ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. 6 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli 27 Thlr. 9—12 Sgr. bez., pr. Juli-August 27 Thlr. 9—12 Sgr. bez., per August-September 27 Thlr. 6—8—7 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 14—16—14 Sgr. bez., pr. October-November — Thlr. — Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., per April-Mai 65,3—65,2 Rchmk. bez. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 27 Thlr. 11 Sgr. bez.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 29. Juli. Nationalversammlung. Debatte über die Anträge auf Auflösung der Nationalversammlung. Laurent (rechtes Centrum) bekämpft die Ansicht, als ob die Auflösung der Versammlung schon mit Rücksicht auf die in Folge der Unsicherheit der politischen Verhältnisse hervorgerufene allgemeine Stockung der Geschäfte und der Industrie geboten, sei und sucht auszuführen, diese Uebelstände seien vielmehr durch industrielle Krisen hervorgerufen, welche mit der Politik in keiner Verbindung standen. Der Berichterstatter Max Richard erklärt sich gegen diese Anschauung und rechtfertigt den hierauf bezüglichen Passus seines Berichts. Lorgeril spricht darauf gegen, Raoul Duval für die Auflösung der Versammlung. Letzterer hebt insbesondere hervor, daß die Nationalversammlung, nachdem sie ihre Ohnmacht bewiesen, dem Lande ihr Mandat zurückgeben müsse, wodurch allein der drückenden Ungewißheit der politischen Zustände ein Ende gemacht werden könne. Chabaud-Latour erinnert daran, die Nationalversammlung habe die Verpflichtung, nicht auseinanderzugehen, bevor die constitutionellen Gesetze beschlossen seien, er hofft, die Versammlung werde jeden Gedanken an eine Auflösung zurückweisen, bevor sie ihren Verpflichtungen genügt habe. Er sei überzeugt, daß sich eine hinreichende Majorität finden werde, dem constitutionellen Gesetze entsprechend über die Interessen des Landes zu beschließen. Die Kammer sei jetzt zu einer Epoche gekommen, in welcher die Arbeiten des Parlaments zu ruhen pflegen. Man möge die Ferien nicht außergewöhnlich verlängern und spätestens Ende November wieder zusammentreten, um baldmöglichst die constitutionellen Gesetze, welche das Land verlange, zu berathen. Der Friede des Landes und die Sicherheit der Arbeit während der Ferien werde die allgemeine Beruhigung der Gemüther herbeiführen, welche die Voraussetzung für die Lösung der Aufgabe sei. — Die Nationalversammlung lehnt hierauf die Frage, ob der Antrag Malleville's in Erwägung zu ziehen sei, mit 364 gegen 332 Stimmen ab. Duval zieht sodann seinen Antrag zurück.

Paris, 29. Juli, Abends. Es wird versichert, die Bank habe die Reduction der jährlichen Amortisationsquote um 50 Millionen, abgelehnt, sie erklärt sich aber zu einem neuen Credite für die Staatsbedürfnisse bereit. „Temps" zufolge sind Italien, Deutschland und England einig, die spanischen Küsten zu überwachen.

London, 29. Juli. Das englische Geschwader im Stillen Ocean ist angewiesen worden, sich nach der Meerenge von Panama zu begeben und der Entschädigungsforderung im Betrage von 20,000 Pfund, welche wegen des von dem Oberst Gonzales gemißhandelten englischen Viceconsuls Magee in Guatemala erhoben worden ist, den erforderlichen Nachdruck zu geben.

London, 29. Juli. Das Unterhaus hat die Specialberathung der Bill zur Regulirung des Ritus beim öffentlichen Gottesdienste erledigt.

London, 29. Juli. Der britische Dampfer „Admiral", in Fahrt zwischen Liverpool und Australien, hat am 23. Mai bei den Klippen von Kings-Island in einer aus Untiefen und Sandbänken bestehenden Meerenge Schiffbruch gelitten. Von 89 auf demselben befindlichen Personen kamen nur 9 mit dem Leben davon.

Liverpool, 29. Juli. Der neue Hafenlöschplatz ist in einer Längenausdehnung von 700 Meter von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 200,000 Pfd. Sterl. Die vor Anker liegenden Schiffe haben keinen Schaden gelitten.

Lissabon, 28. Juli. Die Regierung hat für die Grenzbezirke Maßregeln zur Ueberwachung der Carlisten angeordnet.

Washington, 29. Juli. Der an die Bankhäuser Rothschild und Seligmann begebene Rest der consolidirten 5procent. Anleihe ist al pari mit ¼ pCt. Commission emittirt worden.

[**Ein junger Börsenmann**,] so erzählt die „N. Börs.-Ztg." der nicht in dem Rufe steht ein lumen mundi zu sein, es aber doch verstanden hat, sich ein nicht unbeträchtliches Vermögen zu erjobbern, kehrte neulich von einer kleinen Reise in seine komfortable Wohnung in der Hohenzollernstraße zurück. Sein Kammerdiener hatte den Herrn nicht so zeitig erwartet und wurde von diesem dabei überrascht, wie er, umhüllt von dem seidenen Schlafrock seines Herrn, auf einer Chaiselongue sich behaglich machte und aus der türkischen Pfeife seines Herrn mächtige Wolken von sich blies. Unser Börsen-Jüngling, den dieser Kommunismus unangenehm berührte, wandte sich entrüstet zu Jean mit den Worten: „Du glaubst wohl, daß Du hier der Herr bist, dumm genug bist Du freilich dazu."

Berliner Börse vom 29. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142⅞ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.23 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81⅛ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93⅛ G
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94⅛ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91¾ bz
do. do.	2 M.	5	91 7/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106 bz
do. 4%igc.	4	100¼ bz
Staats-Schuldscheine	3½	93¾ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101¾ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	88⅝ G
Pfandbr. Posensche	4	96⅝ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	87 bzG
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ G
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98½ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99¾ B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98⅞ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	99 B
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅝ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114¼ bz
Baierische 4% Anleihe	4	116 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	102¾ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72¾ B
Badische 35 Fl.-Loose 41¾ B
Braunschw. Präm.-Anl. 23¾ bzB
Oldenburger Loose 40 15/16 bz

Louisd'or 110 G	Dollars 1.11¾ G
Sovereigns — —	Frmd. Bkn. 99⅝ bz
Napoleons 5.12¼ G	Oest. Bkn. 91¾ bz
Imperials 5.16⅝ G	Russ. Bkn. 94¼ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100 B
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅝ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103¼ bz
do. rückbz. à 110	5	108 B
do. do do.	4½	99¾ bz 99¼ bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100 G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbrm110	5	103⅝ bz
do.4½% do. do m110	4½	93⅝ G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	98⅜ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	72½ B
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	70 B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	86⅛ G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr	5½	73½ bz
Krupp'schePartial-Obl.	5	99⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅝ bz
do. Papierrente	4⅕	64-¼ bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105½ bzB
do. 64er Präm.-Anl.	4	105⅞ bz
do. Credit-Loose	—	108½ bzB
do. 64er Loose	—	93 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152½ G
do. do. 1866	5	153¼ bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅝ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87⅜ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	69¼ B
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G p Spt 8⅛
do. do. p. 1885	6	103¼ e 5 G [bG
do. 5% Anleihe	5	100¼ G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅝ bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99½ B
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	84⅛ bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅞ B
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	74½ bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11½ bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	85¾ bz
do. do VI.	4½	100 B
do. Nordbahn	5	103½ G
Berlin-Görlitz	5	103 G
do.	4½	100¼ B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100¼ B
do. do. G.	4½	100½ B
do. do. H.	4½	100½ B
Cöln-Minden III.	4	94¼ G
do. do.	4½	100⅝ G
do. IV.	4	94¾ bz
do. V.	4	94¼ G
Halle-Sorau-Guben	5	99⅝ G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	98⅝ G
do. do. III.	4	99⅛ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94½ G
do. E.	3½	86½ G
do. F.	4½	101⅝ B
do. G.	4½	101 B
do. H.	4½	101⅛ bz
do.	5	103⅝ bz
do. von 1873	4	94 B
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95 G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	94 bzG
do. do. II. Em.	4½	101½ B
do. do. III. Em	4½	101½ B
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104⅛ bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ bzG
Chemnitz-Kometau	5	69¾ G
Dux-Bodenbach	5	82¼ bzG
do. II. Emission	5	74½ G
Prag-Dux	5	41 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	99 B
do. do. neue	5	95¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	82 bzG
Ung. Nordostbahn	5	67⅛ bzB
Ung. Ostbahn	5	61¾ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	73 9/16 bzG
do do. II.	5	82⅞ B
do. do. III.	5	75¼ bz
Mährische Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	34¾ bz
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅝ bz
Oesterr.-Französische	3	317 G
do. do. neue	3	308 G
do. südl. Staatsbahn	3	245⅝ bzG
do. neue	3	245½ bzG
do. Obligationen	5	86¾ etbzG
Warschau-Wien II.	5	100¼ G
do. III.	5	98½ bzG
do. IV.	5	98 bz

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	33⅝ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	92¾-¼ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	149½ bz
do. Dresden	5	5	5	61¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	82 bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	178¾ bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	22½ bzG
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	104 bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	149⅞ bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	93¼ bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	102½ bzG
do. neue	5	5	5	96½ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	133¼ 32¾ bz
do. neue	5	5	5	109½ bzG
Dux-BodenbachB.	5	0	4	42⅞ bz
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	112¼-⅝ ⅛ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32¼ bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	31¾ bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	70 bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70⅜ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	1	9	4	184⅝ bz
Märk.-Posener	10	0	4	39 G
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	108½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	14	4	256¾ bz
do. Lit. B.	14	4	4	94⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	16/10	9	4	138 bz
Niederschl.-Märk.	14	4	4	99¼ B
Oberschl. A. C. D.	3⅝	13⅝	3½	167 bzG
do. B.	13⅝	13⅝	3½	149⅝ bz
do. neue	—	—	5	157½ bz
Oester.-Fr. St.-B.	—	10	4	p Aug. 193-½-3bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	102⅞ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	p Aug. 81½-
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41 bzB [¼ bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅝	4	121 bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67¾ bzB
Rheinische	9⅖	9	4	136⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24½ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41-1¼ bz
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	25 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102¾ bz
Thüringer	9	7¼	4	121½ bzB
Warschau-Wien	10	11	4	87¾ bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101⅞ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	36 bzG
BreslauWarschau	0	0	5	44 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54⅞ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51½ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74 G
Märkisch-Posener	0	0	5	72⅝ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76¾ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102¾ bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79¾ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14¼ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅝	5	119⅞ bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90¼ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	52½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	54 G
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14½ etbzG
Berliner Bank	14	0	4	75 bzG
Berl. Bankverein	18	5½	4	85⅜ bz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	275½ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6⅛	4	118¾ bz
Berl.Lomb.-Bank	11¼	0	4	27 bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	108⅝ bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	50⅜ bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	121 bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthalu. Co.	10	2½	4	80 bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73 G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	79¾ G
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	89¾ B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	61 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	71⅛ G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85⅜ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	74⅞ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	79⅝ bzB
DanzigerPriv.-Bk	7	7¾	4	118 G
Darmst. Creditbk	15	10	4	150 bzG
Darmst. Zettelbk	7	7 3/10	4	108½ bz
Deutsche Bank	8	4	4	79⅞ B
DeutscheUnionsb	9½	1	4	82⅝ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	170¾ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	104 G
do. junge	—	3	4	102 G
Gwb.Schusteru.C.	10	0	4	68¾ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	108 B
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅝	10 4/5	4	142½ bzG
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121¾ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅞ B
do. Disc.-Bk.	5	0	4	73½ bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	55 G
Königsb. do.	8	0	4	80¼ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	62 G
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	156⅜ bz
Luxemburger do.	12	8½	4	112⅞ bz
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 B
Meininger do.	12	5	4	102¾ bzG
MoldauerLds.Bk.	4	5	4	53¼ B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	5½ G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	95 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	65½ bz
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	141-1¼ bAug
Ostdeutsche Bank	8	4	4	75 bz
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	— —
Posener Bank	6½	7⅔	4	113⅜ bzG
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	4	1¾ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	180 B
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	95¾ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	122⅜ B
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53 bzB
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I.S.	12	12	4	144¾ G
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	78 G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	108½ bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	66¾ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	91⅜ G
Thüringer Bank	14	8	4	101¼ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23⅞ bzG
Weimar. Bank	8	5	4	97 G
Wiener Unionbk.	5	0	4	70⅛ bz
Baugess.Plessner.	14	0	4	5¼ bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11⅔	6¾	4	140 G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	42 bzG
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	89½ bzG
Mark.Sch.Msch.G.	2¼	0	4	32¾ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	46 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20⅝ bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act	16⅘	17⅗	4	125⅞ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	53 G
Dortm. Union	12	—	4	46⅛ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	136¼ bz
Lauchhammer	9	—	4	64⅞ bz
Marienhütte	14	6	4	63¼ bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	22 G
Redenhütte	10	4	4	31½ G
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	71 G
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	94 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	95½ bz G
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	105 bzB
Vorwärtshütte	8	7	4	46 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25 bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	43¾ G
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64¼ B
Erdm. Spinnerei	9	7	4	57½ bzB
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	37 bzG
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5⅔	4	40 B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	64¼ B
Schles.Leinenind.	10	—	4	97 bzB
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	38 bz
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	19 G
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	— —
Schl.Wollw.-Fabr.	10	—	4	23½ G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 29. Juli, Nachmittag 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 76,000 Pf. Sterl. Platzdiscont 2⅜ à 2½%. 6% ungarische Schatzbonds 90¼. Consols 92 9/16. Italien. 5% Rente 65⅞. Lombarden 12 3/16. 5% Russen de 1871 102¾. 5% Russen de 1872 102⅞. Silber 58 5/16. Türk. Anleihe de 1865 43 15/16. 6% Türken 1869 53⅜. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 104¼. Silberrente 67¾. Papierrente 63¾. Berlin —. Hamburg 3 Monat —,—. Frankfurt a. M. —,—. Wien —. Paris —. Petersburg —. Fest.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 119. Pariser do. 94½. Wiener do. 106¾. Franzosen*) 338. Hess. Ludwigsbahn 137⅞. Böhm. Westbahn 218. Lombarden*) 141½. Galizier 264. Elisabethbahn 221. Nordwestbahn 178. Elbthalbahn —. Oberhessen 77⅝. Oregon 15¼. Creditactien*) 247. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 89¾. Silberrente 68⅝. Papierrente 64. 1860er Loose 105. 1864er Loose 162½. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 84¼. Amerikaner de 1882 97⅝. Darmstädter Bankverein 373¾. Deutsch-österr. 85. Prov.-Disconto-Gesellschaft 81½. Brüsseler Bank 104¾. Berl. Bankverein 84⅞. Frankf. Bankverein 84¾. do. Wechslerbank 83⅞. Nationalbank 1034½. Meininger Bank 103. Hahn Effectenbank 115½. Continental 89¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft 93. Hibernia —. 1854er Loose 101¾. Rockford 13. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —.

Sehr fest. Credit beliebt, Bahnen behauptet, Banken unbelebt, Prioritäten gesucht.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 246¼, Franzosen 337½, Lombarden 141¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109. Silberrente 68¾. Oesterreich. Creditactien 211. dto. 1860er Loose 105¾. Nordwestbahn —. Franzosen 725. Lombarden 300. Italienische Rente 66½. Vereinsbank 121¾. Laurahütte 135. Commerzb. 78. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 142. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 54. dto. neue 72. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93½. Köln-M.-St.-Actien 132½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 136½. Bergisch-Märkische 91. Disconto 2¾ pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine behauptet. Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 233 Br., 232 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 230 Br., 229 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 225½ Br., 224½ Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 224 Br., 223 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 175 Br., 174 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 168 Br., 167 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 56½, pr. October pr. 200 Pfd. 56. — Spiritus matt, pr. Juli-August 56, per August-September 57, per Sept.-October pr. 100 Liter 100% 57½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10,00 Br., 9, 90 Gd., pr. Juli 9, 80 Gd., pr. August-December 10, 60 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 29. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen davon 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 29. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stetig, schwimmende ruhig zu gestrigen Preisen angeboten.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland neue Ernte October-November-Verschiffung 8⅜, für Dhollerah Juni-Verschiffung um's Kap 5½ D.

Amsterdam, 29. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, per November 306. Roggen loco flau, pr. Juli 197, pr. October 191½, pr. März 191½. Raps loco 356, pr. Frühjahr 370 Fl. Rüböl loco 32¾, pr. Herbst 33, pr. Mai 35¼. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Juli 25 bez. und Br., pr. August 25 bez., 25½ Br., pr. September 26⅛ bez., 26¾ Br., pr. September-December 27¾ bez. u. Br. Behauptet.

Bremen, 29. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 10 Mk. 60 Pf.

\# **Breslau**, 30. Juli, 9¾ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war wenig verändert, bei reichlichen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen bei schwachem Angebot gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8⅔ Thlr., gelber 7½ bis 8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur neuer gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 7 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 7 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. helle 6⅙—6 5/12 Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	25	—	9	10	—
Winter-Raps	7	20	—	8	—	—	8	5	—
Winter-Rübsen	7	15	—	7	25	—	8	2	6

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.